

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg., frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 11spaltige Petitzeile ober deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Reflekt.: Petitzeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Schlagengebühr pro Zeile 10 Pfg. 2.50. Telefon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter. **Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.** Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft. Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 91. Freitag, den 19. April 1901. 16. Jahrgang

Die Irrfahrten des „geisteskranke“ De Wet.

De Wet ist geisteskrank, daran ist kein Zweifel, denn die englischen Kriegsnachrichten aus Südafrika haben dies ausdrücklich gemeldet, und diese haben sich bisher stets als absolut zuverlässig erwiesen. Augenscheinlich sucht der arme Virengeneral aus Afrika zu entkommen, kann aber den Ausgang nicht finden. Nur so kann man sich seine Kreuz- und Querzüge erklären, die er im letzten halben Jahr unternommen hat. Wie die ganz genau unterrichteten Londoner Blätter berichten, verlegt De Wet bei jedem Zusammenstoß mit britischen Truppen seine wenigen Begleiter, die ihn nur aus Mitleid nicht verlassen, mit der Reitpeitsche in die Schlachtlinie zu prügeln, und sich dann selbst in Sicherheit zu bringen. So allem erklärt sich die Tatsache, daß er jetzt stets entwischt ist, selbst wenn Kitchener, Knor und Konforten ihn fest eingeschlossen zu haben glaubten.

General Knor, dem seit nunmehr 6 Monaten schon die Aufgabe obliegt, den armen, gänzlich unzurechnungsfähigen Virengeneral einzufangen, und der auf dieser Jagd bereits einen Weg von rund 3000 Kilometer zurückgelegt hat, glaubt, daß bei De Wet infolge der wahnhaften Verfolgung Verfolgungswahnsinn ausgebrochen ist, und daß bei dem höchst bedenklichen Zustande des gehebrten Patienten ein Ende dieser aufregenden Jagd gar nicht abzusehen ist. Er bezeichnet De Wet geradezu als einen „gefährlichen“ Kranken, und auch wir glauben nach Allem, was wir gehört haben, daß es höchst gefährlich ist, mit De Wet anzubinden. Um den bedauerlichwerthen Mann etwas verschonfen zu lassen, haben sich denn auch vor Kurzem erst die britischen Truppen bei der Annäherung des armen Irrenhins rücksichtsvoll von Brede und Heilbronn zurückgezogen, und dies sogar unter schweren Verlusten. Welch ein Edelmut! spricht aus dieser That.

Ob sich De Wet auch wohl dankbar dafür zeigen wird? Wir glauben dies nicht, sind vielmehr der Meinung, daß er in seiner geistigen Umnachtung den Engländern auch weiterhin noch viel zu schaffen machen wird, und daß es bald an den Tag kommen wird, was für schwarze Pläne er mit dem bösen Botha zusammen in Brede ausgeheckt hat. In De Wets bisherigen „Irrfahrten“, welche nach Ansicht der britischen Seerführer bereits Zeugnis von seiner vollkommenen Unzurechnungsfähigkeit ablegen, auch wenn sie von deutschen Generalen mehrfach als strategische Glanzleistungen allerersten Ranges bezeichnet worden sind, wollen wir erläuternd Folgendes bemerken:

Am 25. Oktober 1900 erschien De Wet, den man bei Komati Boort vermutete, ganz unerwartet in Fredericksdadt, nördlich von Potchefstroom, brachte den dort befindlichen, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehenden Abteilungen des Generals Barton erhebliche Verluste bei und wendete sich dann südöstlich nach Ventersdroom, während der General Knor nach Heranziehung von Verstärkungen auf den Heim ging und die so schnell wieder abziehenden Viren verfolgte. In Ventersdroom kam es am 27. Oktober zu einem scharfen Gefecht, in welchem die Engländer wiederum nicht unbedeutende Verluste hatten, infolge ihrer Uebermacht aber das Schlachtfeld behaupteten, während De Wet mit seiner Schaar, die auf 2 bis 3000 Mann angegeben wird, etwas weiter östlich bei Parys den Vaalflus überschritt. Hier theilte er, um den Feind zu

läutchen, seine Streitmacht und entwandte einen Theil über Heilbronn nach Frankfort. Er selbst zog mit dem Rest in südwestlicher Richtung über Reiburg nach Bothaville, schlug am 5. November die dort stationierten britischen Truppen unter dem Oberst Le Gallais, obgleich dieser auch über zahlreiche berittene Infanterie verfügte, und wandte sich dann wieder östlich, um sich bei Heilbronn mit dem nach Frankfort dirigierten Korps wieder zu vereinigen. Nach erfolgter Vereinigung beider Abteilungen ging De Wet in südwestlicher Richtung an Lindley, Senekal und Tabandu vorbei direkt auf Dewetsdorp zu, traf dort am 21. November ein und nahm nach vierstündiger Kampf die ganze 400 Mann starke britische Garnison gefangen, wobei auch zwei Feldgeschütze nebst großen Munitionsvorräthen in seine Hände fielen. Eine von Edinburgh her bedrängten Garnison zur Hilfe gesandte, 1400 Mann starke Truppenabtheilung erreichte Dewetsdorp erst am 26. November, zwei Tage nachdem De Wet diesen Ort wieder verlassen hatte.

Während dieses Juges von Bothaville nach Dewetsdorp hatten die Engländer die feindlichen Spuren vollkommen verloren. Nur so ist es zu erklären, daß der mit der Verfolgung De Wets beauftragte General Knor die Kapitulation der Garnison in Dewetsdorp nicht zu hindern vermocht hat. De Wet setzte schon am Abend des 24. November seinen Marsch direkt auf Bothaville fort. Bei Delortia, Smithfield und Willoughby kam es zwischen seiner kleinen Seldenschaar und den verfolgenden Truppen des Generals Knor am 27. und 30. November und am 2. Dezember zu scharfen Gefechten.

Dies ist in kurzen Zügen die Thätigkeit des nach Ansicht der englischen Seerführer geistig gestörten, ganz unzurechnungsfähigen und vollständig demoralisirten Virengenerals De Wet. Wir aber wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen, das strategische Genie der britischen Generale, die ein Entweichen De Wets aus Südafrika thatsächlich verhindert haben, oder die hervorragende Menschenkenntnis, welche in der Beurtheilung des genannten Irrenhins zu Tage tritt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzesentwurfes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst. Die §§ 1 bis 10 werden debattirt angenommen in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse. Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 11, welcher nach einem Antrag Rintelen (Centr.) dahin abgeändert werden soll, daß das Aufführungsrecht musikalischer Werke allgemein gestattet ist, sofern nicht der Urheber selbst auf dem Titelblatt oder an der Spitze seines Werkes einen diesbezüglichen Vorbehalt gemacht hat. Demgemäß beantragte Redner zugleich die Streichung des § 27 des Entwurfes.

Abg. Richter (freis. Volksp.) stimmt dem Vorredner unbedingt zu.

Abg. Spahn (Centr.) bittet die §§ 11 und 27 so anzunehmen, wie die Kommission sie beschlossen habe, d. h. in der Fassung der Regierungsvorlage.

Abg. Müller-Meinigen (freis. Volksp.) tritt dem Standpunkt des Abgeordneten Richter entgegen und empfiehlt die Beschlüsse der Kommission.

Abg. Strombeck (Centr.) tritt für den Antrag Rintelen ein.

Staatssekretär Nieberding spricht gegen diesen Antrag und bemerkt der § 11 wolle die berechtigten Interessen der Komponisten schützen, komme aber auch den Wünschen der Verleger entgegen.

Abg. Träger (freis. Volksp.) empfiehlt den Kommissionsbeschluss bezw. den Antrag Dertel.

Abg. Dertel (conf.) plädirt für die Kommissionsbeschlüsse in der von ihm vorgeschlagenen Fassung.

Abg. Bedh (freis. Volksp.) wendet sich gegen die Honorarpflichtigkeit der kleinen Gesangsvereine.

Staatssekretär Nieberding bemerkt, eine generelle Erklärung darüber, ob Aufführungen ganz kleiner Gesangsvereine honorarpflichtig sein sollen, könne er nicht abgeben. Die Fälle lägen da zu verschieden.

Abg. Diez (Soz.) spricht für die Regierungsvorlage. Besser als der Antrag Dertel u. Gen. sei der soeben eingegangene Antrag Richter, wonach allerdings die bühnenmäßige Aufführung von Werken der Tonkunst mit dazugehörigem Text auch ohne den Vorbehalt des Autors honorarpflichtig sein solle, wogegen anderweitige öffentliche Aufführungen mangels eines Vorbehaltserwerbs ohne spezielle Genehmigung des Berechtigten zulässig sein sollen.

Nachdem Abg. Richter seinen Antrag begründet und derselbe noch des weiteren besprochen worden, wird die Debatte geschlossen und unter Ablehnung aller Anträge die §§ 11 und 27 in der Kommissionsfassung angenommen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

Schluß 6½ Uhr.



Wiesbaden, 18. April.

Die „N. A. Stg.“ über das Kanalschlucken.

Das von der „Tägl. Rundschau“ dem Kaiser in den Mund gelegte Wort vom „Kanalschlucken“ hat den Politikern der Rechten viel zu schaffen gemacht. Die „Kreuzzeit.“ und die „Noll. Korr.“ versichern, daß der Kaiser eine solche Aeußerung nicht gethan habe; aber trotz der Bestimmtheit dieses Dementis wurde von anderer Seite das Wort für „durchaus echt“ erklärt. Ob schließlich die agrarische „Deutsche Tagesstg.“ wankend wurde, oder ob sie auf den Fuß klopfen und eine offiziöse Notiz veranlassen wollte, als sie dem „Gerichte“ Raum gab, daß es sich um eine Randbemerkung des Kaisers zu einem Zeitungsausschnitt handele, sei dahingestellt. Jedenfalls sieht sich nunmehr die Regierung veranlaßt, heute Abend durch die „Nordd. Allg. Stg.“ erklären zu lassen, auch

(Nachdruck verboten.)

Alte Erinnerungen.

Von Richard Cassan. Deutsch von Wilt. Thal.

Das alte Fräulein Stromberg war müde; daher ließ sie ihre Nachbarinnen fortgehen, ohne sie hinaus zu begleiten, und beschränkte sich darauf, mit einem Nadeln und einem Kopfnicken zu antworten, während die anderen sich verabschiedeten, und alle noch einmal sagten:

„Adieu, Adieu, mein liebes Fräulein!“

„Tausend Dank für Ihre freundliche Aufnahme.“

Der Tisch war noch gedeckt; fünf Tassen standen um eine Kaffeefanne aus englischem Metall, die so poliert und glänzend ausah, als wenn sie neu gewesen wäre, bis auf ein paar Stellen, wo die Kaffeetropfen braune Flecken hinterlassen hatten. Was die Tassen anbetraf, so stammten sie alle aus der Fabrik von Rostand, und alle hatten einen schönen goldenen Rand.

Das alte Fräulein war auf ihrem Stuhl mit der großen Lehne, mit ihrer Kasse auf dem Schoß, am Tische sitzen geblieben; sie lächelte noch immer und nickte ihren Nachbarinnen mit dem Kopfe zu. Da hatte sie plötzlich eine seltsame Vision, wenn es nicht ein Traum war, denn sie konnte ja auch eingeschlafen sein, während es so still um sie her wurde.

Eine kleine pfeifende Stimme, die aus dem Schnabel der Kaffeefanne zu kommen schien, wollte die Geschichte einer gewisser Verlobung erzählen, die schon über 30 Jahre dauerte; andere riesen im Chorus, man hätte schon während des Kaffeekostes genug darüber geschwatzt, und der erste Sprecher fuhr fort:

„Seht Euch nur die Hausfrau an; wer möchte wohl glauben, daß die einmal hübsch und jung gewesen ist!“

„Das konnte man sich allerdings schwer vorstellen, und doch war sie vor 30 Jahren so reizend, daß jeder, der sie sah, ausrief: „Ist das ein schönes Mädchen!“

Tsch, ach, die Jahre vergehen, und mit den Beinen ist es nicht wie mit den leblosen Gegenständen; die Tochter des

Schmiedemeisters Stromberg hatte sich seit dem Tage sehr verändert, als sie in den Klempnerladen kam, um mich zu kaufen, und ich bin doch jetzt noch wie neu.“

Run sah die alte Dame, als wenn sie drin gewesen wäre, der Klempnerladen wieder vor sich, und sie sah auch die hübsche, junge Tochter des Schmiedemeisters Stromberg, die schon eine gute Hausfrau war, denn sie führte ihrem Vater, der Witwer geworden, seit mehreren Jahren die Wirtschaft.

Es war an einem Sonnabend; der Schmiedemeister hatte Freunde und Bekannte eingeladen, am nächsten Tage mit ihm einen Ausflug zu machen; seine Tochter hatte zu diesem Zweck die Kaffeefanne gekauft, in der man den Kaffee bereiten konnte. Es war noch eine ganz neue, eben angefertigte, deren Form und Glanz dem jungen Mädchen gefiel; sie hob den Deckel, um in das Innere zu sehen, ließ sie sich einwickeln, und nahm sie mit.

Am nächsten Morgen war das Wetter prächtig, der See lag flach wie ein Spiegel da; die Sonne glänzte in hellen Strahlen, die Dampfchiffe, die bis ob hinauf mit Städten besetzt waren, glitten wie große Vögel über das Wasser und ließen eine große Dampfvolke hinter sich zurück. Der Schmiedemeister und seine Freunde hatten keine dieser großen Schiffe bestiegen, sie hatten es vorgezogen, unter sich zu bleiben und ein Ruderboot genommen, wie es damals solche noch gab, ein blau angestrichenes Boot, denn man befand sich im Juli und es war sehr heiß.

Noch das alles stand nur in entfernter Beziehung zu der Verlobungsgeschichte, die man hatte erzählen wollen, und diese Geschichte begann gerade in dem Augenblick als man zu Ende geküßt hatte und den Kaffee trinken wollte.

Das junge Mädchen erhob sich, und wandte sich dem Ufer zu; Lars — so hieß einer der Arbeiter des Schmiedemeisters — hatte ein Schloßfeuer angezündet; Fräulein Stromberg war ihm dafür dankbar und belohnte ihn mit einem so süßen Nadeln, daß der junge Mann bis an die Haartournele erröthete.

Lars half dem Fräulein auch das Feuer anzufachen, und als er sich tiefer neigte, um stärker auf die Kohlen zu blasen, streiften seine Lippen die Wangen des Fräuleins.

Da stürzte der Schmiedemeister auf die jungen Leute los, die er fast in die See gestossen hätte, so wüthend war er.

„Glaubst Du, meine Tochter wäre für Dich da? Wildest Du Dir etwa ein, ich werde sie einem armen Arbeiter geben?“

Die zischende Stimme, die aus der Kaffeefanne zu kommen schien, unterbrach bei diesem Punkte den Lauf der Ereignisse, die sich vor der Schläferin abrollten.

„Ja, ja“, sagte sie, „wenn er vom Gelde sprach, dann hatte der Schmiedemeister ja Recht, denn Lars war arm; doch er selbst war, was das Herz anbetraf, nicht sehr reich begabt, und ich war über seine Worte so empört, daß ich hintenüberfiel, jodas der ganze Kaffee auslief und über die Kieselsteine floss.“

Mit dem Vergnügen des Tages war es natürlich vorbei, und auch das Glück des jungen Mädchens war auf immer vernichtet, denn sie liebte Lars, den ehrlichen Arbeiter, den ihr Vater davon gejagt hatte. Sie blieb unverheirathet; ihr Vater, der sie mit dem Manne ihrer Wahl nicht hatte vereinigen wollen, konnte sie nicht zwingen, einen andern zu nehmen.

Oft zog sie sich in die Küche zurück, um hier heimlich Briefe zu lesen, die wohl von ihrem Liebsten stammen mußten, denn sie weinte immer, wenn sie sie las.

Endlich starb der Schmiedemeister; seine Tochter war schon alt, und das Glück konnte nicht mehr für sie leuchten. Lars war verheirathet und Vater dreier Kinder. Allerdings glänzten die Augen der alten Dame vor Freude, wenn die Kinder ihr einen Besuch abstatteten, doch in ihrem Nadeln lag immer eine gewisse Traurigkeit. Die Witwe, die sie auf die lieben Kleinen richtete, während sie ihnen Stücken und Kaffee vorlegte, schienen zu sagen: „Warum bin ich nicht ihre Mutter?“ Wenn sie dann fortgegangen waren, weinte sie und seufzte schwer.

Sich wurde sozusagen ihr einziger Trost. Je älter sie wurde, mit um so größerem Vergnügen lauschte sie auf das Murmeln des Kaffees, der Tropfen für Tropfen herniederfiel.

diese Lesart entbehre jeder tatsächlichen Begründung. Der Kaiser habe sich weder in dieser noch in einer anderen Form in dem Sinne ausgesprochen, daß die Behandlung der Zolltariffrage im Reiche von dem Gange der Verhandlung über die Kanalvorlage im preussischen Landtage irgendwie abhängig zu machen sei. Ähnlich lautete eine vor Kurzem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Erklärung über die Auflassung des Reichs-Kanalgesetzes. Auch da wurde jede Verknüpfung des Zolltarifs mit der Kanalvorlage weit abgewiesen. Beide Vorlagen gehören ja, wie mit Recht betont worden ist, in keiner Weise zusammen. Die Kanäle interessieren Preußen, der Zolltarif die ganze Nation. Aber wenn man sich auf Seiten der Rechten beklagt, daß immer wieder Verknüpfungen gemacht würden, Kanalvorlage und Zolltarif zu verknüpfen und damit zu drohen, daß bei Ablehnung der Kanalvorlage von der Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle keine Rede sein könne — so muß doch in Erinnerung gebracht werden, daß parlamentarische Führer der Rechten hier nicht frei von Schuld sind. Wiederholt ist von konservativen und freikonservativen Abgeordneten bei der Verhandlung der Kanalvorlage mehr oder minder „sein“ zu verstehen gegeben worden, daß die Berücksichtigung der Forderungen der Landwirtschaft bei den nächsten Handelsverträgen das Urtheil über die Kanäle günstig beeinflussen könne, daß das möglichst rasche Einbringung des Zolltarifs im Reichstage zweckmäßig sei. Zuletzt mußte Graf Bülow auf Anfrage im preussischen Herrenhause erklären, er werde alles thun, das Erreichen des Zolltarifs zu beschleunigen, lehne es aber ab, irgendwie die Bundesregierungen zu drängen. Der überaus schleppende Verlauf der Verhandlungen in der Kanalkommission bestärkte den Eindruck, daß die konservativen Parteien zunächst sehen möchten, was der Zolltarif der Landwirtschaft bringe, um dann erst sich über das Wasserbauprogramm endgültig schlüssig zu machen. Zur Widerlegung dieser Auffassung wäre eben das einfachste Mittel, daß die Kanaldiskussion in dem sonst üblichen Tempo zum Ziele geführt wird. Die preussische Regierung müßte sich ab, immer wieder „Unterlagen“ für die Vertheilung der Kanäle zu liefern, und möchte wissen, ob der Eifer nicht vergeblich aufgewendet wird. Ebenso ist die Desfinitivität dieses taktischen Sin- und Verzickens müde geworden und wünscht eine Entscheidung herbei. Am Freitag tritt die Kanalkommission wieder zusammen.

Ein energisches Dementi.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt in seinem nicht-antifachen Heile: Die deutsche Tageszeitung kommt nochmals auf das bereits anderweitig dementirte, angebliche Kaiser-Wort über Zolltarif und Kanalvorlage zurück und giebt dem Gerüchte Raum, daß es sich nicht um eine Aeußerung, sondern um eine Randbemerkung Sr. Majestät zu einem Zeitungsauschnitt handle. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß auch diese Lesart jeder tatsächlichen Begründung entbehrt. S. Majestät haben sich weder in dieser noch in irgend einer anderen Form in dem Sinne ausgesprochen, daß die Behandlung der Zolltariffrage im Reichstage von dem Gange der Verhandlungen über die Kanalvorlage im preussischen Landtage irgendwie abhängig zu machen sei.

Die Chinawirren.

Brandstiftung in Peking.

In der Wohnung des abwesenden Majors Vauen stein ist, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, Feuer ausgebrochen und der vom Grafen Waldersee bewohnte Theil nebst dem Adelsbause vollständig niedergebrannt. Der Chef des Generalstabes, Generalmajor von Grawert, von Schwarzlopp wurde anfangs vermißt, nach einem neueren Telegramm ist er jedoch trotz des Wiederbetretens der Brandstätte den Flammen entkommen und gerettet. Graf Waldersee rettete sich nur mit knapper Noth durch das Fenster des Adelsbause.

Morning Leader berichtet aus Tientsin, daß die Vorembewegung in der Nähe von Peking zu gunsten gekommen habe. Die Vorer zerstörten eine 35 km. lange Strecke der russischen Eisenbahn. Rußland wird demnach bedeutende Truppenverstärkungen nach dieser Richtung abgehen lassen.

* London, 17. April. Central-News melden aus Yokohama, Japan stehe vor einer Finanz-Krise. Dies sei der Grund, aus dem eine japanische Anleihe im Auslande gescheitert sei. Auch habe Japan sich nur aus finanziellen Rücksichten mit Rußland bezüglich der Mandschurei und Corea verständigt.

Auf die Vorstellungen Japans, hat der chinesische Hof erwidert, es sei dem Kaiser unmöglich, nach Peking zurückzukehren, bevor die Fremden das Land geräumt hätten.

* Peking, 17. April. Morgen gehen 1100 Mann deutsche und 1000 Mann französische Truppen ab, um sich der

Expedition anzuschließen, die von Baotungfu gegen Turkmaning und die Chinesen entsandt wird, die sich weigern, Li-Hung-Tschang in der Zuneckhaltung der vereinbarten Grenzen Gehorsam zu leisten. Liu hält eine starke Stellung bei Suifu, 146 km. von Baotungfu, besetzt. Im Ganzen werden 5000 Mann deutsche und 3000 Mann französische Truppen zu der Expedition gegen ihn verwendet. Die Expedition wird befehligt vom Generalmajor Hr. v. G. v. L. Die chinesische Streitmacht soll 10 000 Mann stark sein. Man erwartet ein heftiges Gefecht. Die chinesische Stellung befindet sich mehrere Kilometer jenseits der Grenzen des vom Grafen Waldersee als Operationsphäre der verbundenen Truppen bestimmten Gebiets. Liu weigerte sich bisher, sich zurückzuziehen, indem er erklärte, wenn die Verbündeten wünschten, daß er sich zurückzöge, thäten sie besser, zu kommen, um ihn dazu zu zwingen. Nach einem heute eingegangenen französischen Bericht glaubt man zwar, daß er sich jetzt zurückziehe; man nimmt jedoch an, daß, wenn dies wirklich der Fall sei, es nur ein Rückzug von 10 bis 15 km. sei, um eine viel stärkere Stellung einzunehmen.

Im Kielwasser Englands.

Das savijsche Königreich wird auch für die nächste Zeit im Zeichen der Glottensbede stehen. Einer Meldung des „V. Z.“ aus Rom zufolge ist zum Stapellauf des neuen Panzers „Königin Margherita“ am 17. Mai das Eintreffen eines englischen Geschwaders zu erwarten. Das wäre ein nicht mißzuverstehender Wink an die Adresse Frankreichs, es möge alle auf Abänderung der „politischen Konstellation im Mittelmeer gerichteten Hoffnungen fahren lassen. Das italienische Staatsgeschiff soll auch fernerhin im englischen Kielwasser schwimmen. So wünschen es wenigstens die Herren an der Zehn. Und es ist nicht anzunehmen, daß der leitende italienische Staatsmann ostentativ einen neuen Kurs einschlagen wird, obwohl das Land bisher von dem Sinneigen zu Großbritannien alles andere als Vortheil hatte. Auf den Toulonier Helikopter folgen zur Ermüdung der Franzosen die Tage von Spezia. Daß den letzteren auch deutsche Kriegsschiffe beizugehen werden, dürfte die Enttäuschung kaum geringer erscheinen lassen. Es war wieder einmal nichts.

Deutschland.

* Berlin, 18. April. Der Kaiser hörte gestern Vormittag im Reichskanzler-Palais den Vortrag des Grafen Bülow und später im Schloß denjenigen des Chefs des Zivilkabinetts von Dufan. Um 12½ Uhr trat der Kaiser vom Obersten Bahnhofe aus mit dem Prinzen Adalbert die Reise nach Kiel an.

Der Kaiser wird am diesjährigen Geburtstage des Königs Albert von Sachsen zur persönlichen Regalwünschnung des Königs in Dresden eintreffen. Die Ankunft des Kaisers wird am 23. ds. Mts. Mittags, die Weiterreise an demselben Tage Abends erfolgen.

Dr. Viman contra „Kölnische Zeitung“. Die „Kölnische Zeitung“ schreiben: In dem Beileidungsprospekt, den unser Berliner Vertreter, Herr Dr. Viman gegen den verantwortlichen Redakteur der „Köln. Ztg.“ angestrengt hat, ist auf den ersten Mai, Vormittags 10 Uhr Termin vor dem Berliner Schöffengericht angesetzt worden. Die unseren Lesern erinnerlich sein wird, hatte die „Köln. Ztg.“ auf eine Veröffentlichung des Herrn Dr. Viman betreffs nach Deutschland gelangter Bestechungsgelder mit persönlichen Beileidigungen geantwortet.

Die Budget-Kommission des Reichstages beriet heute über den ihr gestern vom Plenum zugegangenen Gesetzentwurf über die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegs-Hinterbliebenen. Kriegsminister von Götter hat um recht baldige Erledigung und unveränderte Annahme des Entwurfes. Ihm schiene es überflüssig zu sein, in eine General-Diskussion einzutreten. Es wurde hier von einigen Abgeordneten die Deduktionsfrage berührt. Schatzsekretär Thielmann hielt es nicht für angebracht, jetzt noch die Frage zu ventilieren, da ohnehin die wichtigsten Erats in den Einnahme-Aussfällen und den Mehrausgaben in der Deduktionsfrage zu erörtern seien. Die Kommission trat alsdann in die Spezial-Diskussion ein und nahm §§ 1 und 2, die allgemeine Bestimmungen über die Offiziers-Pensionen enthalten, ohne Abänderung nach dem Vorschlage der Regierung an. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. — Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses wird Freitag 11 Uhr wieder zusammentreten.

Ausland.

* Wien, 17. April. Der deutsche Kronprinz statete heute Vormittag dem Militär-Recht-Institut einen einständigen Besuch ab, frühstückte sodann beim deutschen Botschafter und wird voraussichtlich das Diner bei dem Erzherzog Otto einnehmen und Abends mit dem Kaiser der Borstellung im Hofburgtheater beizuwohnen.

* Belgrad, 18. April. Die auf die Thronfolge sich beziehenden Bestimmungen sind nunmehr endgültig geregelt. Danach folgen dem Könige zunächst seine direkten männlichen Nachkommen. Hat der König keine direkten männlichen Nachkommen, so geht die Nachfolge auf die männliche Seitenlinie über. Ist eine solche nicht vorhanden, so folgen die direkten weiblichen Nachkommen aus der gesetzlichen Ehe des Königs. Im Falle des Ablebens des Königs führt die Königin-Wittve die Regentschaft im Namen der etwaigen minderjährigen Thronerben.

* London, 17. April. Aus Hauptstadt wird telegraphirt: Präsident Stein wird anlässlich seiner Wiederwahl zum Präsidenten des Freistaates einen Aufruf an die Bevölkerung des Orange-Freistaates richten.

Aus aller Welt.

— Sternberg-Affairen in Nachen und Köln. Der in Nachen verhaftete Regierungsrath Schneemann wurde, wie aus Nachen gemeldet wird, am Samstag vom Untersuchungsrichter einem längeren Verhör unterzogen. Der Beschuldigte gab bei seiner Vernehmung zwar zu, mit dem bei der Angelegenheit in Betracht kommenden, noch nicht vierzehn Jahre alten Mädchen, welches ihm die verhaftete Postbeamtin D. in seiner Privatwohnung zugeführt habe, einige Zeit zusammen gewesen zu sein, doch sei hierbei das Mädchen absolut nichts geschehen. Frau D. sowohl, als das Mädchen bleiben jedoch bei ihrer zu Protokoll gegebenen ersten Aussage stehen, wonach sich Schneemann deselben Vergehens schuldig gemacht habe, welches den übrigen in dieser Affaire in Untersuchungshaft genommenen Herren zur

Last gelegt werde. Das Mädchen, welches hierauf dem Regierungsrath Schneemann gegenüber gestellt wurde, hielt hierbei seine Behauptungen nach wie vor mit aller Entschiedenheit aufrecht. Die Vernehmungen in dieser Skandal-Affaire werden täglich fortgesetzt. — Die 36 Personen umfassende Gesellschaft Kölner Lebemänner à la Sternberg, die bereits seit Monaten in Untersuchungshaft sitzt, ist um ein weiteres Mitglied, einem Destillateur, vermehrt worden, gegen den das eigene Töchterchen, sowie dessen Freundin, beide schulpflichtige Kinder, als Zeugen auftreten. Die Untersuchung gegen diese Gesellschaft ist nahezu abgeschlossen. Die Verhandlung dürfte einen grauenhaften Einblick in die sittliche Verkommenheit gewisser, sogen. besseren Kreise angehörigen Personen gewähren.

* Eine Explosion in der Kirche. Während gestern Nachmittag in der katholischen Michaelskirche in Berlin eine Eingabe abgehalten wurde, erfolgte eine Explosion. Das Kreuzgewölbe des linken Seitenturms und die Bedachung sind ganz zerstört, sämtliche Kirchenfenster und der hintere Theil der Orgel zerstört. Die Explosion erfolgte an der Rückseite des linken Orgelbälges in dem Augenblick, als ein Soldat des Alexanderregiments bei der Gelängsübung des Anabenchors die Orgelbälge trat. Die Zahl der verletzten Anaben steht noch nicht fest. Der Soldat gelangte trotz schwerer Verletzung noch über die schmale Treppe, die zum Orgelchor führt, bis an den Eingang der Kirche. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, ist aber noch nicht vernehmungsfähig. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Eine Gasexplosion kann nicht stattgefunden haben, da die Gasleitungen und die Pähne unversehrt sind. Die Aufklärungsarbeiten der Feuerwehr wurden vorläufig eingestellt, um die Untersuchung nicht zu beeinträchtigen.



Aus der Umgegend.

* Dohheim, 17. April. Herr Postverwalter Hildebrandt ist von Napfatten hierher verlegt.

* Langenschwalbach, 17. April. In der vereinigten Volks- und Realschule wurden 67 Schüler in die Volksschule und 15 in die Realschule neu aufgenommen. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt jetzt in der Realschule 65 und in der Volksschule 351, Summa 416. Im Jahre 1900 besuchten 60 Schüler die Realschule und 238 die Volksschule, im Ganzen 388 Schüler.

* Mainz, 17. April. Der Beigeordnete und Provinzial-Ausschuhmitglied Wenz von Kempen, der wegen Sittlichkeitsvergehen inhaftiert war, wurde gestern Abend gegen Stellung einer Kaution von M. 10 000 aus der Haft entlassen.

* Winkel, 18. April. Kommanden Dienstag, den 23. April, wird der Herr Bischof von Limburg in unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung spenden.

* Geisenheim, 18. April. Am Montag fand die Aufnahmeprüfung in der Realschule statt, der sich 39 Schüler unterzogen. Die Zahl vertheilte sich auf die umliegenden Ortschaften wie folgt: 15 aus Rüdesheim, 10 aus Geisenheim, je 3 aus Elville und Vorch, je 2 aus Johannisberg, Winkel und Hattenheim, je einer aus Mittelheim und Vorchhausen. — Ein seltenes Fest wurde den Angehörigen des Herrn Peter Flach hier am Sonntag zu Theil. Herr Flach nebst Gemahlin feierten das Fest der silbernen Hochzeit, die Tochter trat in den Stand der heiligen Ehe und der Sohn empfing die erste heilige Communion. — Während Herr Heinrich Goeß nebst Gemahlin am Montag die silberne Hochzeit feierte, empfing der Sohn am Sonntag die erste heilige Communion. — Möge es den Jubelpaaren vergönnt sein, auch die der „Goldenen“ im Kreise ihrer Familie zu feiern.

* Rüdesheim, 17. April. Am Donnerstag, den 25. April, bringen die „Vereinigten Weingutsbesitzer zu Rüdesheim“ im „Hotel Jung“ 53 Nummern Rüdesheimer Originalgewächse zur Auktion. Sammlische zum Ausbeut gelangenden Weine entsprechen voll und ganz dem jetzigen Zeitgeschmack und charakterisiren sich als köstliche, weinartige, gut entwickelte Sachen, welche an ihren Epigen keine Riesling enthalten. Die garantierte Reinheit der zum Verkauf kommenden Gewächse wird wohl ihre Wirkung nicht verfehlen, daß recht zufriedenstellende Preise erzielt werden. — Dem Bauunternehmer Max Merz von hier wurde seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion die Ausführung von 3 dreigeschossigen Wohnhäusern nebst Nebengebäuden auf Bahnhof Oberlahnstein übertragen.

* Boppard, 16. April. Die Leiche des bei dem Binger Nahrungsmittel ums Leben gekommenen Fräulein Rieder wurde gestern auf dem Bopparder Ufer gelandet. Damit sind sämtliche Leichen der bei jenem Unglück umgekommenen Personen geborgen.

(.) Weilsburg, 17. April. Der am Sonntag Morgen im Walde tödt aufgefundenen Ortsdiener Wid ist nicht, wie hier und da angenommen wurde, erschlagen worden, sondern, wie die Untersuchung der Leiche ergeben hat, infolge eines Herzschlages plötzlich verschieden. Wid war im Walde damit beschäftigt, Reiser zu lesen und ist hierbei vom Tode überrascht worden.

* Rempen (Rheinproving), 17. April. Ein seit mehreren Tagen courtesirendes Gerücht, daß die hiesige Gewerbebank verkracht sei, ist nun doch zur Wahrheit geworden. Das Defizit beträgt 250 000 M. Fast ausschließlich kleinere Leute verlieren ihre gesammelten Ersparnisse. Hier und in der Umgegend herrscht große Erregung, da bekannt wurde, daß der Direktor der Bank zahlreiche verhehlte Spekulationen gemacht und eine besondere Buchführung für den Aufsichtsrath der Bank angefertigt hatte.

* **Von der Saalburg, 17. April.** Noch vor wenigen Jahren wanderte gar mancher Reisende auf der Strecke Dornholzhausen-Wehrheim an dem alten Römerkastell vorüber, ohne irgend etwas von seinen Grundmauern bemerken zu können. Heute ist dies durch das Interesse unseres Kaisers anders geworden. Der Fremdenbesuch ist in den letzten Jahren ein ganz enormer gewesen. Die Eisenbahnstation „Saalburg“ ist zudem äußerst schön und idyllisch mitten im herrlichen Walde gelegen. Gar mancher Naturfreund hat hier im Sommer in dem Gasthause zur „Lohnmühle“ die gesuchte Erholung gefunden. Die Nachfrage aber war so groß, daß der Besitzer, Herr Zwermann, nicht alle Fremden aufnehmen konnte. Ein Bewohner Frankfurts, Herr S. Stephan, stellt daher noch in diesem Jahre mitten in den herrlichen Odenwald, ganz dicht bei der Station Saalburg ein Hotel-Restaurant mit Fremdenzimmern auf. Das Gelände ist von der Gemeinde Wehrheim zum Preise von 1100 M. per Morgen erworben worden. Zweifellos dürfte das neue Unternehmen von vielen Sommerausflüglern mit Freude begrüßt werden. Der Besitzer unterhandelt zur Zeit noch mit der Bahnverwaltung wegen Genehmigung eines direkten Uebereinganges, da das neue Restaurant auf die dem Bahnhof gegenüberliegende Seite zu stehen kommt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wittwoch, den 17. April. Zum ersten Male: Lysander's Mädchen. Historisches Lustspiel in 1 Akt von A. W. Widmann.

Der Verfasser dieser Novität hat sich bereits durch mehrere wohlgeungene Bühnenarbeiten einen langvollen Namen zu erwerben gewußt. Seine Dramen: „Arnold von Brescia“ und „Ortutor“, das Schauspiel „Die Königin des Orients“ und das Trauerspiel „Denone“ wurden an verschiedenen Bühnen warm aufgenommen, und auch einige Opernwerke, z. B. „Der Widerwärtige Jüngling“ (komponiert von S. Götz), „Der Sturm“ (Musik von E. Frank) hat er verfaßt. Keine große Staatsaktion ist es, um die sich die Fabel des gestern hier erstmals gegebenen Lustspiels, in deren Mittelpunkt der große sportantische Held und Staatsmann Lysander steht, dreht. An einem lehrreichen Beispiel zeigt der Verfasser die Uebervindung der Gelfe der Putschisten seitens der Töchter Lysanders. Der Gesandte aus Syrakus, „Philostrotos“, kommt ins Haus des Feldherrn, um ihm zu huldigen und ihn durch Geschenke zu bestechen. Dieser ist indessen dafür unzugänglich. Die in seinem Hause weilende schöne athenische Kriegsgefangene „Melitta“ macht den Gesandten auf die Schwäche der Frauen für prachtvolle, kostbare Kleidung aufmerksam, und rät ihm, solche den Töchtern Lysanders zu schenken, um durch sie den geistreichen Vater seinen Proben zugänglich zu machen. Schon haben die beiden Mädchen sich mit den ihnen geschenkten Prunkkleidern geschmückt, als ihr Vater von dem Präsidentenfall Kenntnis erhält. Er besteht darauf, daß die Kleider dem Spender zurückgegeben werden müssen, und verspricht Melitta freizulassen, wenn es ihr gelänge, seine Töchter zur freien Entlassung auf die Geschenke zu bewegen. Melitta, die vorher das Gegenteil bezweckte, übernimmt diese nicht leichte Aufgabe, deren Lösung ihr auch gelingt. Sie erhält dann auch ihre Freiheit und zieht mit dem sie liebenden Gesandten von dannen.

Es ist ein unterhaltendes und amüsantes Stückchen, was Widmann hier geschaffen. Seine lyrischen Verse sind biblisch abgerundet und wohlklingend, und die einfache Handlung ist, bei guter Charakteristik der Personen, geschickt aufgearbeitet.

Bei einer trefflichen Wiedergabe wurde dem Werkchen eine beifällige Aufnahme bereitet. Die Damen Doppelbauer (Leutippe) und Dörr (Leontis) waren bei überströmender Laune und ihr Zusammenspiel ging wie am Schnur. Besonders interessierten sie bei der Zeichnung des Widerstreites in ihrem Herzen, als ihnen angeschlossen wurde, den von ihnen so geschätzten Prunkgewändern zu entsagen. So wie in der förmlichen Entlassungsszene selbst. Fräulein Willig gab die Melitta mit der erforderlichen geistigen Ueberlegenheit unter scharfer Beherrschung der jeweiligen Situation. Aber ihr übertriebenes, durchaus unmotiviertes, bald Verjagung, bald Verneinung ausdrückendes Nicken mit dem Kopfe mußte sie sich ernstlich abgewöhnen; es stört die Illusion der Zuschauer. Auch ihr vielfaches gefälliges Faltschlagen ist entschieden zu verurteilen. Den ersten Heldherrn zeichnete Herr Wegener ebenso treffend, wie Herr Schwab den glatten Gesandten. Herr Regisseur Rösch hatte es an der besten Einrichtung der Novität nicht fehlen lassen.

Zur Aufführung des Abends waren die oft gebrachten und gern gesehenen Tänze des Balletcorps: „Tanz der Götterinnen aus dem blauen Ländchen“ und „Bierrot-Tanz“ und das aus dem Dienerschaftsleben gewonnene lebenswahre Wendenstück „Die Dienstmädchen“ gewählt worden, die bei guter Ausführung auch diesmal recht anbrachten.

B. A.



Wiesbaden, 18. April.

* **Kaiserbesuch.** Nach den Vorbereitungen zu schließen, die gegenwärtig im hiesigen Tammsbushofe getroffen werden, ist anzunehmen, daß der Kaiser nach dem 25. April, an welchem Tage eine Reise des Kaisers nach Schloß Friedrichshof zur Besuche der Kaiserin Friedrich festgesetzt ist, auch zu einem kürzeren Aufenthalt hier eintreffen wird. Die Säulen der Ein- und Ausfahrt erhalten einen neuen Dekorationsanstrich, der Plattenbelag wird ausgebessert und weitere Reparaturen vorgenommen.

* **Lieferung.** Der Bodenbelag für die neue höhere Töchterschule wurde von der Firma Ludwig Ufinger Nachfolger mit den ihr geschäftlich geschützten reliefierten Thonplatten ausgeführt.

* **Neues Lehrerseminar.** Für Hesse-Nassau ist die Gründung eines weiteren Lehrerseminars vorgesehen und zwar soll dasselbe im Herbst in Frankenberg, Reg.-Bez. Cassel, erbaut werden.

*) **Sonnenberger Straßenbahnstrecke.** Die landespolizeiliche Abnahme der Sonnenberger Straßenbahn ist nunmehr bestimmt auf Mittwoch, den 1. Mai, festgesetzt und die Inbetriebnahme der Linie wird sich unmittelbar anschließen. Wie wir hören, werden in unserem Vororte Sonnenberg anlässlich der Inbetriebnahme der Bahn größere Festlichkeiten geplant, bezüglich deren Näheres zwar noch nicht bestimmt ist, deren Kern aber Feste sein werden, voraussichtlich in zwei hiesigen Lokalen.

* **Das Agl. Theater** wird die Reihe festlicher Vorstellungen in der zweiten April-Nacht durch eine geschlossene Aufführung von Wagner's „Ring der Nibelungen“ einleiten. Neben dem „Oberon“, dessen Anziehungskraft sich stetig steigert, dürfte sich das Hauptinteresse auf Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor“ konzentrieren. Diese Oper, deren Neueinstudierung bereits seit längerer Zeit geplant, aber bisher noch nicht hat durchgeführt werden können, wird am 15. Mai in völlig neuer Einrichtung und historisch gekleiderter Ausstattung in Szene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Fräulein Kaufmann, von Neudeng-Brent, Robinson und der Herren Schwegler, Müller, Senke, Kuffner etc. Auch die Oper „Orpheus“ wird zum Andenken Verdi's in neuer Gewandung auf dem Spielplan erscheinen.

* **Walhalla-Theater.** Aus dem vorletzten großartigen Programm hat die Direktion zwei erstklassige Künstler in das heutige Ensemble herübergenommen und zwar die feste Courette Lucie Medlon und den Humoristen Hans Hauser. Das Publikum, welches zur Einführung des neuen Programms zahlreich erschienen war, begrüßte die „alten Bekannten“ bei ihrem Auftreten mit lebhaftem, verdienten Applaus und ergöste sich wieder an den an Humor und Witz reichen Couplets der Beiden, insbesondere an dem Liebreiz der überaus scharfen Courette. Von dem neuen Künstlerensemble zeichnet sich an Großartigkeit die Troupe Reiz (3 Damen und 2 Herren), mit Recht die berühmten Luftkünstlerin genannt, ganz hervorragend aus. An elektrisch strahlenden und blumengehüllten Trapezen arbeitet diese Troupe in schwindelnder Höhe und bringt mit Eleganz und Sicherheit die schwierigsten Tricks zur Ausführung, die jeden Zuschauer bis zur Beendigung dieser schönen Schau-Kummer in atemloser Spannung hält und dann stürmischen Beifall hervorruft. Ungetheilten Beifall fand auch die Dancemarx-Reiz. Schiller-Troupe, vier jugendliche Elite-Akrobaten, deren Leistungen einfach bewundernswert sind. Als echte Ungarinnen präsentierten sodann das Kacocz-Serzett, die, wenn auch nicht im Gesang, so doch im Tanz und Gliederverrenkungen das Menschennögliche leisten, speziell gefielen ihre eigenartigen Nationaltänze sehr gut, die mit wahrer Begeisterung zur Ausführung gebracht wurden. Eine lustige Pantomime, betitelt „Bagabondens-Tänze“, erregte durch die originelle Idee, die ihr zu Grunde liegt, sowie die Ausstattung der Scene, große Heiterkeit, gab aber auch den drei ausführenden Künstlern Gelegenheit, ihre Fertigkeit im Springen, Salto usw. ins beste Licht zu setzen. An letzter Stelle, aber nicht zuletzt, sei noch der Drahtkünstlerin Miß Alexandrine gedacht, deren Leistungen vorzüglich sind und vom Publikum, schon der Abwechslung halber, dankbar aufgenommen wurden. Erwähnt sei noch, daß das Programm von heute ab durch eine weitere exzellente Nummer bereichert wird. So vervollständigt wird das Programm seine Anziehungskraft nicht verlieren, sondern dazu beitragen, die „Walhalla“ zu einem Rendezvous-Platz für alle diejenigen zu machen, denen es darum zu thun ist, sich durch die leichte Muse einige Stunden des Abends in angenehmer Weise verkürzen zu lassen.

* **Reichshallen-Theater.** Der Direktion der Reichshallen ist es gelungen, für die zweite Aprilhälfte wiederum ein den größten Anforderungen entsprechendes Programm aufzustellen. Die einzelnen Programmnummern wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum durchweg beifällig aufgenommen. Die hübsche, feste Courette Franziska Held eröffnete als Erste den Reigen, und sie verstand es auch vortrefflich, sich mit ihren fein pointierten Couplets und grazios vorgetragenen Liedern in die Herzen der Zuhörer hineinzufügen. Auch ihre englische Kollegin, Miß Rose God-froy übte eine große Anziehungskraft als internationale Tanz-Courette aus. Durch die beiden Musikal-Excentrics Soeurs Fernando wurde sodann das Auditorium aufs Angenehmste überrascht. Ist man schon durch Ueberfüllung speziell in diesem Genre äußerst verwöhnt, so wurde doch den Künstlerinnen, die mit virtuoser Technik ihre lustigen und ersten Weisen auf verschiedenen Instrumenten zu Gehör brachten, reges Interesse entgegengebracht. Als Star des Programms gilt aber unbestreitbar der Improvisator und Clavier-Humorist Delelieur, genannt Rante, welcher mit einer fast unglaublichen Schlagfertigkeit drei verschiedene, von Seiten des Publikums ihm zugerufene Wörter in ein humorvolles Couplet verwandelt; ebenso ist er auch ein vortrefflicher Interpret des Clavierstücks; infolge seiner humoristischen Witz-Compositionen wurden die Zuhörer zu dröhnenden Beifallsstürmen hingerissen. Die gewandten Artisten Tom und Nisley wissen mit ihrer amerikanischen excentrischen Piere die Lachmuskeln der Zuschauer in steter Bewegung zu halten. Etwas später entpuppte sich die Begegnanten unter dem Pseudonym Brothens Her-woods, Zeitvertreib zweier Zukassern, als äußerst gewandte Parterre-Akrobaten. Von dem letzten Programm wirken noch die in gutem Andenken stehenden Theatras Excentrics mit. Also ein überaus reichhaltiges und gediegenes Programm, welches sich Jeder ansehen sollte.

* **Residenz-Theater.** Am Freitag geht „Der jüngste Deutnant“, welcher so beifällig aufgenommen wurde und stets die größte Heiterkeit erregte, bereits zum 4. Mal in Scene. Soantag findet die 23. Aufführung von Hartlebens effektvoller Komödie „Nosenmontag“ statt, und wird das Stück in den nächsten Tagen bereits sein Jubiläum feiern können. Das Werk ist stets gleich gut besucht und erzielt stets volle Häuser.

*) **Ein interessanter Vrehsproh.** Gelegentlich der Verhandlung auf die Privatklage des österreichischen Wido-Brund und des Bfarers Bled wider den hier erscheinenden „Freidecker“, des Organs des deutschen Freidenkerbundes, und die „Neine Presse“, am 26. April vor dem Mainzer

Schöffengericht, wird, wie wir in Erfahrung bringen, der weltbekannt gewordene Volner Mordmord-Proh in seinem ganzen Umfange wieder aufgerollt werden müssen. Der Fall will es, daß 3 Tage vorher der österreichische Cassationsgerichtshof über das Urtheil des Schwurgerichts von Visekondis zum Tode verurtheilt, nach dem das ergangene Todesurtheil kassirt worden war. Es wird sich so das nicht uninteressante Schauspiel ergeben, daß ein reichsdeutsches Gericht einen österreichischen Schwurgerichts-Proh gleichsam nachprüft. Da die Craktheit in der Behandlung der Verweisthät anlässlich der Gerichtsprocedur gegen Visekondis erheblich zurückblieb gegen die sorgfältige Behandlung, welche reichsdeutsche Gerichte bei solchen Gelegenheiten anzuwenden pflegen, so darf man um so gespannter auf die sachlichen Ermittlungen anlässlich der Mainzer Verhandlung sein.

* **Ein Manjardendieb verhaftet.** Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde in einem Hause der Bahnhofstraße ein Gauner verhaftet, welcher in eine Manjarde eingekrochen war. Die Bewohner des Hauses hatten dies bemerkt und hielten einen in der Nähe wohnenden Schuhmann, welcher den Verurtheilten festnahm und ihn ins Polizei-Gefängnis abführte. Innerhalb 2 Tagen ist dies der zweite Fall, daß unsere Polizei zwei geriebene Gauner auf frischer That ertappte.

* **Leichenfindung.** Am Dienstag Nachmittag wurde im Rhein in der Nähe der bei Schierstein gelegenen Bauern-Au eine männliche Leiche gelandet. Die Identität derselben konnte noch nicht festgestellt werden, doch nimmt man an, daß es die Leiche des seit etwa 3 Monaten verschwundenen Oberlehrers Schedler von hier ist. Auf die Auffindung der Leiche war bekanntlich eine Belohnung von 300 M. gesetzt.

* **Sein Schutengel.** Der kleine Meherhofer, der am Sonntag in der Vorderstraße vom fünften Stockwerk eines dort befindlichen Neubaus stürzte, hat, wie uns mitgeteilt wird, bei dem Sturze nicht den geringsten Schaden genommen. Frisch und munter hat er gestern seinen ersten Schultag angetreten. Jedoch soll er den festen Voratz gefaßt haben, nie mehr in einen Neubau zu gehen.

* **Das Wetter.** Wäre Beispiele verderben gute Sitten, das kann man in der That vom heurigen Frühling sagen. Der strenge Winter mit seinen Unbilden muß es dem zarten Knaben Venz ordentlich angethan haben, so daß er sich von seinem tyrannischen Vorgänger eine ganze Pelf-anstrüstung geliehen hat und nun dort „im alten Kufe“ weiter regiert. Fast vier Wochen sind seit dem officiellen Frühlings-Anfang verstrichen, noch immer brennt im Ofen das Feuer und es werden von verschiedenen Seiten, sogar in der Gegend von Oberlahnstein, Schneewetter berichtet. Nur so weiter, dann mag es in der That gut werden. Sind einmal ein paar wirklich warme Tage da, beginnt man sich eben erst zu freuen, hoppla kommt eine Verwandlung. Gewitter führen eiligst das bischen Wärme wieder fort und die Menschheit ist so weit wie sie war. Die Wettermeister haben ja einen nasskalten Sommer prophezeit, auch eine schöne Nummer, aber am Frühling haben sie doch noch ein gutes Haar gelassen. Oftern gab's schon etwas Grün, aber nun stockt es wieder. Wer mag es abschätzen, wie lange wir eigentlich gegen andere Jahre zurück sind? Frühling 1901, dein Ruhm ist nicht fein. Wendere ihn bald, es wird wahrhaftig Zeit!

* **Kindesaussetzung.** Die Verwirrer Blätter melden einen interessanten Fall der Aussetzung eines deutschen Kindes. Vor ca. einem halben Jahr brachte eine junge aus Deutschland stammende Dame ein kleines, nur einige Tage altes Mädchen zu einer vorher durch eine Anzeige ermittelten Familie in Pflge. Es wurde zwischen der Dame und der Familie ausgemacht, daß monatlich 40 Frd. Pflegegeld gezahlt werden sollten. Die Leute waren damit einverstanden, notierten sich die angegebene Adresse der Dame, welche behauptete, aus Wiesbaden zu sein und nahmen das Kind in Pflge. In der Hoffnung, das Pflegegeld regelmäßig wie versprochen, zu erhalten, sahen sich die Leute jedoch getäuscht. Es kam mehrere Monate hindurch kein Geld und als man sich schließlich nach Wiesbaden wandte, kamen die Briefe als unbestellbar zurück. Die Leute wissen nicht, was sie mit dem armen Wesen anfangen sollen.

* **Klaffen auf Hausgiebeln.** Auf Grund einer Polizeiverordnung vom 29. November 1886 über das Anschlagwesen waren mehrere Hausbesitzer in Hildesheim, welche die Flächen ihrer Hausgiebel zu Klaffen zwecken an einen Calcsfabrikanten aus Celle vermietet hatten, aufgefordert worden, die Klaffenbilder von den Giebeln abzunehmen, für derartige Anzeigen seien gewisse Tafeln und Säulen bestimmt. Die Hausbesitzer sahen die polizeiliche Verfügung durch Klagen an und behaupteten, die Verordnung sei nicht gültig. Der Bezirksauschuss wies jedoch die Klagen ab, da die Polizeiverordnung gültig sei und in § 6 b des Polizeiverwaltungs-Gesetzes ihre rechtliche Grundlage finde; hiernach gehört es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, für die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen Sorge zu tragen. Der Verkehr könne aber dadurch gestört werden, wenn Personen stehen bleiben, um die Klaffen an den Giebeln der Häuser zu lesen. Vor dem Oberverwaltungsgericht bestritten die Hausbesitzer, daß durch die Giebelklaffen der Verkehr auf der Straße gestört werden könne; es sei noch niemals eine derartige Störung vorgekommen. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte indessen die Borentscheidung als zutreffend. Das Kammergericht hat übrigens kürzlich eine Polizeiverordnung für ungültig erklärt, die das Aufstellen von Klaffenbildern außerhalb von geschlossenen Ortschaften verbietet.

* **Gesellschaft Gloria.** Kommen den Sonntag, den 21. April, hält die Gesellschaft Gloria eine ihrer beliebten humoristischen Unterhaltungen mit Tanz im Saale zur Walblust, Platterstraße, ab. Da die Veranstaltung bei freiem Eintritt stattfindet, ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Alles Nähere durch Annonce.

[35. Kommunallandtag des Reg.-Bezirks

Wiesbaden. Herr Abg. Dr. Lieber ist nun in das Haus eingetreten. Der Präsident eröffnet gegen 10.45 Uhr die Verhandlungen mit geschäftlichen Mittheilungen. Auf Antrag des Herrn Bürgermeister Jamin-Gronberg wird die Wahl des Herrn Müller-Reichsberger Hattener-Hattendorf für gültig erklärt. Herr Landrath v. Köller L.-Schwalbach trägt den Bericht der vereinigten Finanz- und Wegebau-Commission vor zu dem Gesuche des Kreises Biedenkopf und des Dillkreises um Gewährung eines weiteren Zuschusses zu den Kosten des Grunderwerbs für die Eisenbahn Herborn-Weidenhausen. Der Referent beantragte, der Kommunallandtag wolle beschließen: Da die von dem Dillkreis und Kreis Biedenkopf für die Bahn Weidenhausen-Herborn aufzubringenden Kosten des Grunderwerbs sich wesentlich durch Planänderungen auf fast das Doppelte des ursprünglichen Kostenanschlages erhöht haben, daß ferner die Kreise, Gemeinden und sonstigen Interessenten die noch fehlenden Beträge nicht voll ausbringen können, wird für den Dillkreis ein Zuschuß von 50,000 M. und für den Kreis Biedenkopf ein Zuschuß von M. 40,000 zur Entlastung der an dem Bahnbau beteiligten Gemeinden bewilligt. Der vorgenannte Antrag soll im Etatsjahre 1901 allgemeinen Mitteln entnommen werden. Abg. Dr. Lieber befragt unter allgemeiner Zustimmung den seither üblichen Gebrauch, daß die örtlichen Interessenten sich von vornherein zur Tragung der vollen Grunderwerbskosten zu verpflichten haben, obwohl die Tragweite dieser Verpflichtung in diesem Momente noch nicht zu übersehen ist und daß den Beteiligten selbst dann, wenn die Kosten des Grunderwerbs über den angenommenen Rahmen weit hinausgehen, keine Gelegenheit geboten wird, ihr Angebot zu modifizieren. Herr Reg.-Präs. Dr. Wenzel erklärt sich bereit, einen Antrag im Sinne der Ausführungen des Herrn Dr. Lieber der Kgl. Staatsregierung zu übermitteln. Die Herren Landrath Berg und Landrath v. Meißner verwenden sich für die Annahme des Antrages Dr. Lieber: „Der Kommunallandtag wolle beschließen, den Königl. Herrn Commissar zu ersuchen, der Königl. Staatsregierung die Ueberzeugung der Versammlung dahingehend auszusprechen, daß die Anwendung des Grundgesetzes, die Grunderwerbskosten für Nebenbahnen von den örtlichen Interessenten ohne jede Begrenzung des Betrages zu fordern zu Gunsten führt, welche eine Abhilfe durch die größeren Selbstverwaltungsgewerke oft nur sehr schwer ermöglicht und eine Aenderung in der Handhabung des Grundgesetzes nöthig macht.“ Der Antrag gelangt zur Annahme. Zum Entwurf des Budgets 1901/02 und dem Gesuch der Landwirthschaftskammer um Erhöhung der Aufwendungen für landwirthschaftliche Wanderlehrer referiert Dr. Flesch. Es ist eine Steuererhebung von 4 1/2 pCt. erforderlich. Der Ausschuß schlägt vor: 1. Der Kommunallandtag wolle den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben, sowie die noch nicht erledigten Specialitäten No. 14 (Wegeaufwands), No. 19 (Fonds für Hochbauten), No. 20 (Fond für Errichtung der Irrenanstalt bei Weilmünster) genehmigen, jedoch mit einigen Aenderungen: Bei Kap. 7 der Einnahme des Hauptetats „aus Anlehen“ zuzufügen: „zur Verhinderung des Fonds für außerordentliche Hochbauten M. 90,000; ferner bei Kap. 14 der Ausgabe des Hauptetats zuzufügen: Titel 3. Weitere außerordentliche Bewilligungen für die Kosten des Grunderwerbs für die Eisenbahn Herborn-Weidenhausen an den Dillkreis M. 50,000, an den Kreis Biedenkopf M. 40,000; weiter bei Kapitel 16: Ueberweisung an den Fonds für Hochbauten, hinzuzufügen: 1. Aus allgemeinen Mitteln M. 10,000, 2. aus Anlehen M. 90,000. Das Gesuch der Landwirthschaftskammer betr. Erhöhung der Aufwendungen für landwirthschaftliche Wanderlehrer ist hierdurch erledigt. Unter Ablehnung eines persönlichen Antrages des Herrn Stadtrath Dr. Flesch, wonach die M. 90,000 für die Kreise Dill und Biedenkopf auf 2 Jahre vertheilt werden sollen, gelangen die Anträge des Ausschusses zur Annahme.

Todesfall. Heute früh starb hier der Kgl. Landrath und Major a. D. Geh. Reg.-Rath Marcus Hammer im 69. Lebensjahr.

Blinder Generalalarm. Gestern Abend wurde der Vörschlag der hiesigen Feuerwache nach der Karlstraße gerufen, wofür ein Zimmerbrand ausgebrochen sein sollte. Bei Ankunft der Feuerwache stellte es sich jedoch heraus, daß sich infolge falscher Eufbildung der Rauch des Zimmerofens in das Zimmer gedrängt hatte. Nach Befestigung der Ursache konnte die Wache wieder abgehen.

Reserveverein. Unter dem Vorsthe des Kgl. Landraths Grafen v. Schlieffen-Wiesbaden fand gestern im Saale des Restaurants A. Reiger in Weibach die erste außerordentliche Generalversammlung des Reservevereins für den Landkreis Wiesbaden statt. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erstattete der Schriftführer Lehrer Wittgen-Nordenstadt den Jahresbericht, der ein höchst erfreuliches Bild der Entwicklung und Erstarkung des jungen Vereins entrollte. Der Verein, erst am 9. September v. Js. gegründet, zählt bereits in 19 Ortsgruppen weit über 1100 Mitglieder die sich in folgender Weise vertheilen: 1. Auringen 84, Dietrich 66 (jetzt schon 61), Bierstadt 221, Dohheim 35, Erbenheim 38, Georgenborn 35, Giesloch 24, Kloppenheim 60, Nau-rod 38, Nambach 61, Schierstein 35, Bredenheim 46, Alrö-heim 61, Gochheim 75, Wassenheim 72, Redenbach 36, Ror-tenstadt 66, Ballau 78, Wildschaffen 37. Der Rest vertheilt sich auf die übrigen Gemeinden, in denen Ortsgruppen noch nicht gebildet sind. Frauenstein ist der einzige Ort ohne Mitglieder des Kreisvereins. Zur Gründung der Bibliothek erhielt die Ortsgruppen, je nach der Zahl der Mitglieder und dem dadurch bedingten Bedürfnis für Bücher, 25 und 50 Mark aus der Kasse des Kreisvereins. Sammlende Ortsgruppen sind an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin angeschlossen und erhielten von derselben zur ersten Einrichtung der Bibliotheken je 50 gute Bücher (nach eigener Auswahl) im Werthe von 75 M. Ein ungenannter Wohltäter schenkte dem Kreisverein 18 Serien der „Wiesbadener Volksbücher“, je 5 gute Bücher, die der Vortragende als „Bücher erster literarischer Qualität“ bezeichnete und zur Anschaffung für Familien bestens empfahl; sie sind schon für 10, 15 und 20 Bsg. zu haben. Das Budget für 1901 ist auf 1210 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt

worden. Die vorjährige Rechnung war von den Herren Pfarrer Henne, Lehrer Nach und Lehrer Henrich geprüft und richtig befunden worden. Dem Rechner, Herrn Lehrer Wittgen, wurde Entlastung erteilt. In einem lebhaften Vortrage verbreitete sich Landtagsabgeordneter Wolff-Viebrich über das Gesetz vom 2. Juli 1900 über Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Es wurde beschlossen, den sehr lehrreichen Vortrag drucken zu lassen und im Kreise zu vertheilen. Wie überaus wichtig die Kenntniss dieses Fürsorgegesetzes ist, bewies die lebhafteste Diskussion, die sich an den Vortrag anknüpfte. Interessant waren u. A. auch die Ausführungen des Herrn Rager-Vierstadt über die Maßnahmen des „Ev. Vereins“ zur Erziehung verwaisteter Kinder (Rettungshaus zu Wiesbaden, Verhinsheim zu Dillenburg und die Anstalt zur Ausbildung in der Landwirthschaft zu Weidenhausen). Das neue Fürsorge-Gesetz wurde allgemein als ein gutes Mittel zur Vorbeugung bezeichnet. Auch in Betreff der Armenunterstützung kann noch viel geholt werden; ebenso muß noch vieles zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in den Städten und auf dem Lande geschehen. Der Kreisleseverein hat sich auch zur Aufgabe gestellt, die im Kreise vorhandenen Altherthümer zu schützen und zu erhalten.

Fahnenweihe. Sonntag, den 5. Mai begeht der Scharrische Männer-Chor unter Vertheilung verschiedener hiesiger Gesangsvereine das Fest der Fahnenweihe. Die Vorbereitungen hierzu sind getroffen und dürfte sich das Fest zu einem recht imposanten gestalten. Die Fahne, welche von der Bonner Fahnenfabrik geliefert, eine Kunstarbeit im rechten Sinne des Wortes ist, wird von heute ab auf einige Tage in einem Schaufenster der Firma M. Schneider ausgestellt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. April. In den letzten Tagen haben unter Hinzuziehung des hiesigen Rechtskonsulenten der Firma M. A. Roth & Söhne in Paris Familien-Conferenzen stattgefunden und wurde die vollständige Liquidation des hiesigen Hauses endgültig beschlossen.

Berlin, 18. April. Bei der gestrigen Explosion in der Michaelskirche fielen Kronleuchter, Fenster-scheiben, Holz- und Eisenstücke fliegend und frachend in die Kirche herab. Außer dem Soldaten, der mit blutendem Kopf und stark verbrannten Gliedmaßen bewusstlos aufgefunden wurde, sind zwei Chorknaben und einige andere Personen leicht verletzt worden. Polizei und Feuerwehr war sofort zur Stelle, doch wurden die Aufräumarbeiten unterbrochen, da der Verdacht eines Attentats mit Sprengmitteln vorliegt. Bei der Untersuchung durch Sachverständige wurde nämlich gefunden, daß sämtliche Gasbühnen geschlossen waren. Nach der Explosion war kein Gasgeruch, sondern eher ein schwacher Pulvergeruch wahrnehmbar. Doch wird auch mit der Möglichkeit einer Gas-Explosion gerechnet. Dieselbe soll dadurch entstanden sein, daß der schwer verwundete Soldat ein Streichholz anzündete, um die Ursache eines unangenehmen Geruchs zu finden.

Berlin, 18. April. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Rom: Der Streik des Dampfpersonalis in Genua dauert unverändert fort. Die Streikenden halten mit großer Häßigkeit an ihren Forderungen fest. Der Generaldirektor der „Navigazione generale“ forderte in einem Manifest die Streikenden auf, die Arbeit wieder aufzunehmen und versprach ge-wissenhafte Prüfung ihrer Wünsche, über welche die Gesellschaft zu diskutieren bereit sei. Die Insel Sardinien ist durch den Streik völlig blockirt. Jeder Verkehr ist wie abgeschnitten, da die verpackten Torpedos noch nicht in Dienst gestellt wurden. Gestern schloß sich das untere Personal von vier weiteren Dampfern dem Streik an. Die Passagiere mußten mit der Bahn weiter fahren. Da auch der Anstich der Hafenarbeiter Genuas an den Streik befürchtet wird, so werden nach der „Vol. Itg.“ allgemein eifrige Versuche am Beilegung des Aufstandes gemacht.

Berlin, 18. April. Der Prozeß wider Sanden und Genossen nimmt, obwohl sich alle beteiligten Faktoren mit seiner Förderung die größte Mühe geben, dem Vol.-Anz. zufolge einen so langsamen Fortgang, daß sein Abschluß nach dem Urtheil Sachverständiger in diesem Jahre kaum zu erwarten sein dürfte.

Berlin, 18. April. Der Vol.-Anz. meldet aus Paris: Morgen begibt sich Delcasse über Berlin nach Petersburg, wo ein fünftägiger Aufenthalt beabsichtigt ist. Delcasse wird vom Czaren empfangen werden.

Wien, 18. April. Der Wildbauer Holzlagerer ist noch in einem Anfall von Geistesgekränktheit.

Belgrad, 18. April. In der gestern beim Könige statt-gehabten Konferenz der Radikalen und Fortschrittler wurde beschlossen, eine neue Partei unter dem Namen Volspar-ti zu gründen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 18. April. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Buren haben eine englische Abtheilung bei Biquetsberg angegriffen. Die Engländer wurden, als sie sich einer Farm näherten, mit Gewehrfeuer empfangen. Als sie die Farm umzingelt hatten, fanden sie nur den Besitzer derselben vor, während die Buren geflüchtet waren. Aus der Nähe von Aradod werden ebenfalls Buren-Abtheilungen signalisirt. Gestern traten 16 neue Vetsfelle auf, darunter 2 bei Europäern. Drei Leichen sind aufgefunden worden, ohne daß die Erkrankung der Betroffenen der Behörde angezeigt gewesen wäre. — Aus Mafeking wird berichtet: 12 Weisen östlich von der Stadt fand ein Gefecht zwischen einem Burenkommando und einer englischen Abtheilung, die über drei Kanonen verfügte, statt. Die Buren verloren drei Tödt. Die Engländer hatten nur einen Verwundeten. — Die tägliche Verlustliste vom Südafrikanischen Kriegsschauplatz umfasst für gestern 2 Tödt, 16 an Krankheit Verstorbene, 12 Verwundete, darunter 2 Offiziere und 3 Vermisste. Außerdem sind 15 Offiziere und 382 Mann nach der Seimath eingeschifft worden.

Die Lage in China.

London, 18. April. Aus Peking wird gemeldet: In dem niedergebrannten Palast der Kaiserin befand sich auch der Generalstab des Grafen Waldersee. Außer den Dokumenten des Generalstabes ist Alles zerstört worden.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leusen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Briefkasten.

W. Sch. Wenn der Lehrer nicht verpflichtet wurde, die einzeln Anr. aufzubewahren, so kann er damit thun, was er will.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 18. April 1901.

Geboren: Am 12. April dem Aufseher August Fig e. S., Hugo. — 17. dem Kgl. Polizeisekretär Johannes Derel-mann e. L., Katharina Josepha. — 14. dem Fuhrmann Wil-helm Erbe e. L., Elisabeth. — 17. dem Telegraphenmonteur Otto Dertel e. L., Hedwig Ella. — 15. dem Arbeiter b. d. Stadt-Wasser- u. Gaswerken Karl Gruber e. L. — 15. dem Fuhr-mann Georg Volz e. L., Mina Barbara Johanna.

Aufgehoben: Der verw. Schneidermeister, Gustav Hein- rich Friedrich Schulz zu Strassburg mit Amalie Dub hier. — Der Augenmacher Franz Kroll hier mit Juliane Dellmuth hier. — Der Metzger Josef Goldschmidt zu Frankfurt a. M. mit Jettchen Schmal zu Unlesheim. — Der Schuhmacher Herrn. Emil Schreiber hier mit Rosine Amalie Soltan zu Altenburg. — Der Sergeant im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170 Rean Wahl zu Offenbach mit Lina Grob hier. — Der verw. Kaufm. Ju-lius Reinhard zu Domburg v. d. S. mit Johanna Levalter hier. — Der Wagenwärter a. d. elektr. Straßenbahn Heinrich Hübenthal zu Frankfurt a. M. Bodenheim mit Pauline Reh-mer hier. — Der Kutscher Wilhelm Maurer hier mit Wilhel-mine Buchach hier. — Der Fabrikarb. Karl Ludwig Poth zu Griesheim mit Justina Fuß hier.

Verheiratet: Der Kaufm. Wilhelm Ungerer hier mit Elsa Rinel hier. — Der Maler u. Lackirergeh. August Tremus hier mit Emma Siebott hier. — Der Privatier Wilhelm Peder hier mit Frau Margaretha Schade geb. Simon hier.

Gestorben: Am 16. April Gustos in Polizeiammer d. Stadt. Kurhauses August Wiemann, 54 J. — 17. Karoline geb. Schiff, Wwe. des Möbelhändlers u. Auktionators Ferdin-ond Marx, 59 J. — 17. Caroline geb. Nischmann, Wwe. des Geh. Reg.-Raths a. D. Adolf Schaffner, 62 J. — 18. Kgl. Landrath u. Major a. D. Geheimer Regierungsrath Marcus Hammer 68 J. — 17. Marie geb. Unbescheiden, Wwe. d. Rent-ners Louis Diekmann, 61 J.

Kgl. Standesamt.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Nischelsberg.

Freitag Abends 7.15 Uhr.

Sabbath: Morgens 8.30, Predigt 9.30, Nachm. 3, Abends 8.15 Uhr.

Wochentage Morgens 7, Nachmittags 5.30 Uhr.

Die Gemeindefibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 7.15 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Nachmittags 9.15, Nachm. 3.30, Abends 8.15 Uhr.

Wochentage Morgens 6.30, Nachm. 6.15, Abends 8.15 Uhr.

Bei der

heutigen Möbel-Versteigerung

im Saale zu den

„Drei Kronen“

Kirchgasse 23,

kommt noch eine große Partie Weißzeug, als Betttücher, Handtücher, Servietten, Plümeau- und Kissenbezüge, Frauen- und Kinder-Wäsche, ferner: Spiegel, Nachtsche mit Marmorpl., mehrere Koffhaarmatratzen, Teppich, Stühle, Ofenschirm und div. Porzellan mit zum Ausgebot.

107

A. Reinemer,

Auctionator u. Tagator.

Albrechtstraße 4/5.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 20. April 1901, Abends 8 1/2 Uhr,

in der Turnhalle, Wellrichstraße 41,

Familien-Abend.

102

Der Vorstand.

Rechts-Consulent Arnold

für alle Sachen. Bureau: Sandbrennenstraße 8. 9792

Sprechst. 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2. Sonntags: 10-12 Uhr.

23-jährige Thätigkeit in Rechts-sachen

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 19. April 1901.

44. Vorstellung. 110. Vorstellung. Abonnement D

Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.

2. Benefice pro 1901.

Haus Rosenhagen.

Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Regie: Herr Kschy.

Christian Rosenhagen, Gutsbesitzer auf Hohenau . . . Herr Wegener.

Karl Egon, sein Sohn . . . Herr Hermann.

Die alte Rosenhagen, seine Mutter . . . Frä. Ulrich.

Martha Reimann . . . Frä. Rauch.

Gertrude Diesterkamp,) Geschwister . . . Frä. Kerschb.

Frä. Diesterkamp,) . . . Herr Riß.

Thomas Vog, Besitzer in Hohenau . . . Herr Pfeffer.

Balkar Siebert . . . Herr Rudolph.

Dr. Rosow, Arzt . . . Herr Richter.

Wegner, Agent . . . Herr Ballentin.

Inspektor Rathke . . . Herr Schreiner.

Minna, Dienstmädchen . . . Frä. Doppelbauer.

Zumleitisch, Knecht . . . Herr Gros.

Erster . . . Herr Rohrmann.

Zweiter . . . Herr Berg.

Dritter . . . Herr Dehmann.

Gut Hohenau.

Zeit: Anfang der neunziger Jahre.

Der erste Aufzug spielt im Juni, die beiden letzten an einem Sep-tembertage, Vormittags und gegen Abend.

Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 20. April 1901.

45. Vorstellung. 111. Vorstellung. Abonnement A.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von J. von Haydn.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Ortsstatut,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung beiderseitiger Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehülfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte Theil zu nehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Draan für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

§ 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Anstalt bildet.

§ 3.

Gewerbliche Arbeiter, welche das Fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Theilnahme am Unterrichte zugelassen werden. Der Schulvorstand (Curatorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines züchtlichen Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Theil versäumen.

2) Sie müssen die ihnen als nöthig bezeichneten Vermittele in den Unterricht mitbringen.

3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.

4) Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung kommen.

5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulutensilien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.

6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Gewerbetreibenden werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurtheilt ist.

§ 5.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6.

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen § 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbe-Unternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Theil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitsbedingt die Schule verläßt, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat: v. N e b e l l.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897 J. Nr. A. 358.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit in Erinnerung gebracht. — Anmeldungen sind auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 14, zu wirken.

Wiesbaden, den 16. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schlossergeselle Heinrich Vietwig, geboren am 29. Dezember 1871 zu Mannheim, zuletzt Römerberg No. 24 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 17. April 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Straßen sollen mit Herausgabe des in Kürze erscheinenden neuen Adreßbuches folgende Neu- bzw. Um-Nummerierungen von Häusern und Bauplätzen vorgenommen werden:

Alte Nr. Neue Nr. Besitzer. Bemerkungen.

Herderstraße (Westseite)
Nr. 1 bis 13 bleibt unverändert.

15 17 Müller
17 19 Roth
19 21 Brauß
21 23 Jung
23 25 Reichwein

25 27
27 29
29 31
31 33
33 35
35 37
37 39
39 41
41 43
43 45
45 47
47 49
49 51
51 53
53 55
55 57
57 59
59 61
61 63
63 65
65 67
67 69
69 71
71 73
73 75
75 77
77 79
79 81
81 83
83 85
85 87
87 89
89 91
91 93
93 95
95 97
97 99
99 101
101 103
103 105
105 107
107 109
109 111
111 113
113 115
115 117
117 119
119 121
121 123
123 125
125 127
127 129
129 131
131 133
133 135
135 137
137 139
139 141
141 143
143 145
145 147
147 149
149 151
151 153
153 155
155 157
157 159
159 161
161 163
163 165
165 167
167 169
169 171
171 173
173 175
175 177
177 179
179 181
181 183
183 185
185 187
187 189
189 191
191 193
193 195
195 197
197 199
199 201
201 203
203 205
205 207
207 209
209 211
211 213
213 215
215 217
217 219
219 221
221 223
223 225
225 227
227 229
229 231
231 233
233 235
235 237
237 239
239 241
241 243
243 245
245 247
247 249
249 251
251 253
253 255
255 257
257 259
259 261
261 263
263 265
265 267
267 269
269 271
271 273
273 275
275 277
277 279
279 281
281 283
283 285
285 287
287 289
289 291
291 293
293 295
295 297
297 299
299 301
301 303
303 305
305 307
307 309
309 311
311 313
313 315
315 317
317 319
319 321
321 323
323 325
325 327
327 329
329 331
331 333
333 335
335 337
337 339
339 341
341 343
343 345
345 347
347 349
349 351
351 353
353 355
355 357
357 359
359 361
361 363
363 365
365 367
367 369
369 371
371 373
373 375
375 377
377 379
379 381
381 383
383 385
385 387
387 389
389 391
391 393
393 395
395 397
397 399
399 401
401 403
403 405
405 407
407 409
409 411
411 413
413 415
415 417
417 419
419 421
421 423
423 425
425 427
427 429
429 431
431 433
433 435
435 437
437 439
439 441
441 443
443 445
445 447
447 449
449 451
451 453
453 455
455 457
457 459
459 461
461 463
463 465
465 467
467 469
469 471
471 473
473 475
475 477
477 479
479 481
481 483
483 485
485 487
487 489
489 491
491 493
493 495
495 497
497 499
499 501
501 503
503 505
505 507
507 509
509 511
511 513
513 515
515 517
517 519
519 521
521 523
523 525
525 527
527 529
529 531
531 533
533 535
535 537
537 539
539 541
541 543
543 545
545 547
547 549
549 551
551 553
553 555
555 557
557 559
559 561
561 563
563 565
565 567
567 569
569 571
571 573
573 575
575 577
577 579
579 581
581 583
583 585
585 587
587 589
589 591
591 593
593 595
595 597
597 599
599 601
601 603
603 605
605 607
607 609
609 611
611 613
613 615
615 617
617 619
619 621
621 623
623 625
625 627
627 629
629 631
631 633
633 635
635 637
637 639
639 641
641 643
643 645
645 647
647 649
649 651
651 653
653 655
655 657
657 659
659 661
661 663
663 665
665 667
667 669
669 671
671 673
673 675
675 677
677 679
679 681
681 683
683 685
685 687
687 689
689 691
691 693
693 695
695 697
697 699
699 701
701 703
703 705
705 707
707 709
709 711
711 713
713 715
715 717
717 719
719 721
721 723
723 725
725 727
727 729
729 731
731 733
733 735
735 737
737 739
739 741
741 743
743 745
745 747
747 749
749 751
751 753
753 755
755 757
757 759
759 761
761 763
763 765
765 767
767 769
769 771
771 773
773 775
775 777
777 779
779 781
781 783
783 785
785 787
787 789
789 791
791 793
793 795
795 797
797 799
799 801
801 803
803 805
805 807
807 809
809 811
811 813
813 815
815 817
817 819
819 821
821 823
823 825
825 827
827 829
829 831
831 833
833 835
835 837
837 839
839 841
841 843
843 845
845 847
847 849
849 851
851 853
853 855
855 857
857 859
859 861
861 863
863 865
865 867
867 869
869 871
871 873
873 875
875 877
877 879
879 881
881 883
883 885
885 887
887 889
889 891
891 893
893 895
895 897
897 899
899 901
901 903
903 905
905 907
907 909
909 911
911 913
913 915
915 917
917 919
919 921
921 923
923 925
925 927
927 929
929 931
931 933
933 935
935 937
937 939
939 941
941 943
943 945
945 947
947 949
949 951
951 953
953 955
955 957
957 959
959 961
961 963
963 965
965 967
967 969
969 971
971 973
973 975
975 977
977 979
979 981
981 983
983 985
985 987
987 989
989 991
991 993
993 995
995 997
997 999
999 1001
1001 1003
1003 1005
1005 1007
1007 1009
1009 1011
1011 1013
1013 1015
1015 1017
1017 1019
1019 1021
1021 1023
1023 1025
1025 1027
1027 1029
1029 1031
1031 1033
1033 1035
1035 1037
1037 1039
1039 1041
1041 1043
1043 1045
1045 1047
1047 1049
1049 1051
1051 1053
1053 1055
1055 1057
1057 1059
1059 1061
1061 1063
1063 1065
1065 1067
1067 1069
1069 1071
1071 1073
1073 1075
1075 1077
1077 1079
1079 1081
1081 1083
1083 1085
1085 1087
1087 1089
1089 1091
1091 1093
1093 1095
1095 1097
1097 1099
1099 1101
1101 1103
1103 1105
1105 1107
1107 1109
1109 1111
1111 1113
1113 1115
1115 1117
1117 1119
1119 1121
1121 1123
1123 1125
1125 1127
1127 1129
1129 1131
1131 1133
1133 1135
1135 1137
1137 1139
1139 1141
1141 1143
1143 1145
1145 1147
1147 1149
1149 1151
1151 1153
1153 1155
1155 1157
1157 1159
1159 1161
1161 1163
1163 1165
1165 1167
1167 1169
1169 1171
1171 1173
1173 1175
1175 1177
1177 1179
1179 1181
1181 1183
1183 1185
1185 1187
1187 1189
1189 1191
1191 1193
1193 1195
1195 1197
1197 1199
1199 1201
1201 1203
1203 1205
1205 1207
1207 1209
1209 1211
1211 1213
1213 1215
1215 1217
1217 1219
1219 1221
1221 1223
1223 1225
1225 1227
1227 1229
1229 1231
1231 1233
1233 1235
1235 1237
1237 1239
1239 1241
1241 1243
1243 1245
1245 1247
1247 1249
1249 1251
1251 1253
1253 1255
1255 1257
1257 1259
1259 1261
1261 1263
1263 1265
1265 1267
1267 1269
1269 1271
1271 1273
1273 1275
1275 1277
1277 1279
1279 1281
1281 1283
1283 1285
1285 1287
1287 1289
1289 1291
1291 1293
1293 1295
1295 1297
1297 1299
1299 1301
1301 1303
1303 1305
1305 1307
1307 1309
1309 1311
1311 1313
1313 1315
1315 1317
1317 1319
1319 1321
1321 1323
1323 1325
1325 1327
1327 1329
1329 1331
1331 1333
1333 1335
1335 1337
1337 1339
1339 1341
1341 1343
1343 1345
1345 1347
1347 1349
1349 1351
1351 1353
1353 1355
1355 1357
1357 1359
1359 1361
1361 1363
1363 1365
1365 1367
1367 1369
1369 1371
1371 1373
1373 1375
1375 1377
1377 1379
1379 1381
1381 1383
1383 1385
1385 1387
1387 1389
1389 1391
1391 1393
1393 1395
1395 1397
1397 1399
1399 1401
1401 1403
1403 1405
1405 1407
1407 1409
1409 1411
1411 1413
1413 1415
1415 1417
1417 1419
1419 1421
1421 1423
1423 1425
1425 1427
1427 1429
1429 1431
1431 1433
1433 1435
1435 1437
1437 1439
1439 1441
1441 1443
1443 1445
1445 1447
1447 1449
1449 1451
1451 1453
1453 1455
1455 1457
1457 1459
1459 1461
1461 1463
1463 1465
1465 1467
1467 1469
1469 1471
1471 1473
1473 1475
1475 1477
1477 1479
1479 1481
1481 1483
1483 1485
1485 1487
1487 1489
1489 1491
1491 1493
1493 1495
1495 1497
1497 1499
1499 1501
1501 1503
1503 1505
1505 1507
1507 1509
1509 1511
1511 1513
1513 1515
1515 1517
1517 1519
1519 1521
1521 1523
1523 1525
1525 1527
1527 1529
1529 1531
1531 1533
1533 1535
1535 1537
1537 1539
1539 1541
1541 1543
1543 1545
1545 1547
1547 1549
1549 1551
1551 1553
1553 1555
1555 1557
1557 1559
1559 1561
1561 1563
1563 1565
1565 1567
1567 1569
1569 1571
1571 1573
1573 1575
1575 1577
1577 1579
1579 1581
1581 1583
1583 1585
1585 1587
1587 1589
1589 1591
1591 1593
1593 1595
1595 1597
1597 1599
1599 1601
1601 1603
1603 1605
1605 1607
1607 1609
1609 1611
1611 1613
1613 1615
1615 1617
1617 1619
1619 1621
1621 1623
1623 1625
1625 1627
1627 1629
1629 1631
1631 1633
1633 1635
1635 1637
1637 1639
1639 1641
1641 1643
1643 1645
1645 1647
1647 1649
1649 1651
1651 1653
1653 1655
1655 1657
1657 1659
1659 1661
1661 1663
1663 1665
1665 1667
1667 1669
1669 1671
1671 1673
1673 1675
1675 1677
1677 1679
1679 1681
1681 1683
1683 1685
1685 1687
1687 1689
1689 1691
1691 1693
1693 1695
1695 1697
1697 1699
1699 1701
1701 1703
1703 1705
1705 1707
1707 1709
1709 1711
1711 1713
1713 1715
1715 1717
1717 1719
1719 1721
1721 1723
1723 1725
1725 1727
1727 1729
1729 1731
1731 1733
1733 1735
1735 1737
1737 1739
1739 1741
1741 1743
1743 1745
1745 1747
1747 1749
1749 1751
1751 1753
1753 1755
1755 1757
1757 1759
1759 1761
1761 1763
1763 1765
1765 1767
1767 1769
1769 1771
1771 1773
1773 1775
1775 1777
1777 1779
1779 1781
1781 1783
1783 1785
1785 1787
1787 1789
1789 1791
1791 1793
1793 1795
1795 1797
1797 1799
1799 1801
1801 1803
1803 1805
1805 1807
1807 1809
1809 1811
1811 1813
1813 1815
1815 1817
1817 1819
1819 1821
1821 1823
1823 1825
1825 1827
1827 1829
1829 1831
1831 1833
1833 1835
1835 1837
1837 1839
1839 1841
1841 1843
1843 1845
1845 1847
1847 1849
1849 1851
1851 1853
1853 1855
1855 1857
1857 1859
1859 1861
1861 1863
1863 1865
1865 1867
1867 1869
1869 1871
1871 1873
1873 1875
1875 1877
1877 1879
1879 1881
1881 1883
1883 1885
1

Für die uns bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Frau Elly Sator geb. Alzen

erwiesene herzliche Theilnahme sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Wiesbaden, den 17. April 1901.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Theodor Sator junior.

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,
neben der Bahnhalle.
Jede Woche eine neue Reise!
Ausgestellt
vom 14. bis 20. April:
Interessante Reise durch
Kärnten

v. Mollthal bis Wolfsberg.
Täglich geöffnet von Morgens 10
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.
Abonnement:
4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75

Wieder tausend Flaschen
Champagner,
ganz oder getheilt, garantiert aus
reinem Traubenwein, ganze Flasche
M. 1.50, halbe Flasche M.
0.90 wegen Ueberfüllung des
Lagers vor der in Aussicht stehenden
Schaumweinreife von einer Fabrik
abgegeben. Einzelne Flaschen zur
Probe unter Verrechnung zu haben
Gef. Off. unt. „Champagner“ an
die Exp. d. St. erbeten.

Gemüthl. möbl. Zimmer
von besserem Herrn per 1. Mai
gesucht. Offerten mit Preis incl.
Frühstück und Bedienung unter
H. G. L. an die Exp. d. St.

Welch edelnde Dame
oder Herr leistet ein
jungen, tüchtigen Geschäftsmann
gegen hohe Fines und Sicherheit
300 Mark

auf ein Jahr. Dider. Gef. Offert.
unt. F. K. tollagernd Bedrich
a. St. bis zum 28. d. M. erb. 66

Fahrräder.

gute und stabile Touren-
maschinen von 150 Mt. an.
Reparaturwerkstätte. Ersatz und
Zubehör empfiehlt
Emil Stöcker, Mechaniker,
0893 Sedanplatz 4.

Eleg. Ball-Strick
zu vert. Goldgasse 5, Schneider-
meister Riesler. 7243

Evang. Gesangbücher
von 1.15 Mt. an, 9356
mit Goldschnitt von 1.80 Mt. an.

Rob. Schwab,
Buchbinder, 12 Hauptstr. 12

Fahrrad billig zu verkaufen
Bleichstraße 15, 21 0190

Reise-Koffer, -Taschen, Sam-
kappen etc. w. g. u. bill.
repariert. Sattlerei Platter-
straße 38. Best. p. 2 Pf.-Karte.
0629

Papier, Bücher, Lampen z. Ein-
kappen t. Fuchs, Schacht-
straße 6. Best. d. Post. t. ins G.
0608

In verkaufen. Das neue
Bachstr. 8. Rab. Kretschmer 7730

Zu vert. 1 Schreibst. u. Aufst.
m. versch. Brief- u. Bücherst. 1
Copierp. 1 Tischst. 1 Tischst. 1
1 Küchent. 1 Kuch. u. Ablaufst.
Marktstr. 11 im 2. St. 8535

Lohnfallwerke Zollhaus
in Zollhaus liefert
hydraul. Granitklast,
Weißklast,
Sackfall,

am billigsten, nach Wiesbaden, da
Zollhaus die nächstgelegene Rail-
station Wiesbadens ist. Bettreter
besucht. 0812

Dr.
Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Backpulver 10,
15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den
besten Kolonialwaaren-
und Drogenhändlern je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Ceffer, Bielefeld.

Schneuertücher,
(beste Qualität)
Gandhäuser, Wichtiger,
Ständer, zusammen 40 St.
für 6.50 Mt., vert. franko pr. Nach-
nahme die 8833

Schneuertuch-Weberei
J. Krahl.
Kirchau in Sa.

Graue,
rothe
Haare
färben
Sie
Sofort wunderbar naturgetreu nur
mit Dr. Kuhn's Natin Haar-
öl 60 Pf., färbt und befeuchtet
den Haarschaft, ärztlich empfohlen,
völlig unschädlich, bei Apoth. A.
Berling, Drog., gr. Burgstraße,
D. Siebert, Marktstr. 9. 3902

Gut garb. Mod., m. Handarb.
w. Exp. d. Badens. bill. zu
vert.: Volls. Betten 50 bis
150 Mt., Bettst. 16 bis 50,
Kleiderst. m. Aufst. 21 bis 50,
Commob. 25—35, Küchensch. best.
Sort. 28—38, Verticowas, Hand-
arb. 31—60, Sprünge, 18—24,
Karrag. m. Seegras, Wölle, Afrie
u. Haar 10—50, Decke. 12—30,
best. Soph. 40—45, Divans u.
Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha,
tische 15 bis 22, Tisch. 6 bis 10,
Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20,
Fleierst. 20—50 Mt. u. f. w.
Krausenstraße 19, Bbb. part.
u. Hinterb. part. 1381

Lagerhaus,
eventuell mit Stallung, besonders
für landwirtschaftl. Zwecke,
Führwerksbetrieb,
Gärtnerei,
geeignet, mit 1—2 Morgen großem
Grundstück (best. Boden) zu ver-
pachten. Wasser vorhanden. Woh-
nung kann eingerichtet werden. Näh-
r. M. W. 9084 im Berl. 9084

Holländische
Corf-Strun und
Corf-Mull
in Wagon und einzelnen Ballen
liefert zu billigen Tagespreisen.
L. Reitenmeyer,
Rheinstr. 21.
Telefon 2376.

Unterzeichneter empfiehlt sich
zum Erdenlegen feuchter
Wände durch Magnesiaplatten,
statt Holztafelung, dieselben
werden nicht verputzt, sondern
man kann sofort tapezieren
oder Delfarbe streichen, lassen
nie Feuchtigkeit durch. Anzu-
sehen in meinem Hause, Keller-
straße 6. 092

Hochachtend
Adolph Stamm.
Eine Anzahl Päckelmächinen
und Dichtungsmaßnahmen billig zu
verkaufen. 2690
Wiesbaden, Heilmundstraße 52.

Ich kaufe Aets
gerne sofort. Kaffe eins. Möbel-
stücke, ganze Wohnungs-Ein-
richtungen, Kassen und Ein-
schätze, Pianos, Teppiche etc.,
auch übernehme ich Versteige-
rungen. 9849

A. Reinemer,
Auktionator, Albrechtstraße 46.

Gehts-
haare
werden mittels Elektrolyse dauernd
entfernt a. W. an d. G. Gens
empfehle meine Vibrationsmassage
mit Motorbetrieb. 0792

Frl. A. Gross,
Kirchgasse 21.
Sprechst. 2—6.

Hente Freitag,
den 19. April, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags
2 Uhr anfangend, versteigere ich aus einem Nachlasse
unter anderem mehr folgendes Mobiliar in dem Saale zu den

„Drei Kronen“,
Kirchgasse 23, dahier

mehrere Betten, eins- und zweithür. Kleiderschränke,
Vertikow, 1 Blüthgarnitur, einzelne Sopha, ovale,
runde u. viereckige Tische, Console, Kommoden, Pfeiler-
und Sophaspiegel, Koffhaarmatratzen, Stühle, Weich-
kommoden und Nachttische, Regulator, Blumentisch,
1 Küchenschrank, Anrichte, Kleider, Schuhe, Weißzeug,
Stoffe für Anzüge, 1 Opernplais, Delgemälde, Stahl-
stichbilder, Deckbetten, und Kissen, Glas, Porzellan,
Nipp, Cristofleischen, Haus- und Küchengeräthschaften
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

A. Reinemer,
Auktionator n. Tagator.
Albrechtstraße 46. 95

Rein Staub mehr!
Nur reine gesunde Luft!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt Staubfresser Sternolit.

Schützt Dielen und Parquet
fußböden vor dem Zusam-
mentrocknen und Reiben, ver-
mindert den Staub, erfrischt
den Schimmer, erhält
Sauberkeit und Gesundheit, er-
spart Arbeit, Zeit und
Geld!!

Probeflaschen zum Preise von Mt. 2.50 (incl. Korbflasche
welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.
Niederlage: Chr. Hebingen, Wiesbaden.
9 Electorenstraße 9. 3563

Neuer Katalog
sämtlicher hygienischer
Bedarfsartikel versendet
portofrei. 3061
W. Krüger, Berlin S. W.
Lindenstraße 95.
Billigste Bezugsquelle.

Kreuznacher
Grahambrod
empfehl. 0145

Adolf Genter,
Bahnhofstraße 12.
Alleinverkauf für Wiesbaden.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches
Aussehen, weiche sammetweiche
Haut und blendend schöner Teint.
Jede Dame wolle sich daher mit

Nadebenfer
Lilienmild-Seeite
von Bergmann & Co., Nade-
benfer-Dresden.

Schugmark: Stedensperd.
Depots bei: A. Berling, Bernh.
Kolle, Raz Schuler, Joh. B.
Wills u. Drog. „Sanitas“ 3781

Rechtschutz-Büreau
Jahnstraße 46
gibt Rath u. Auskunft in Rechts-
sachen, Steuer-, Gewerbe-, Erbs-
sachen, Aliments, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbschaft-, Unfalls-
sachen, Concurs- u. Privatfachen,
treibt Forderungen bei. 8530

Ich kaufe Aets
gerne sofort. Kaffe eins. Möbel-
stücke, ganze Wohnungs-Ein-
richtungen, Kassen und Ein-
schätze, Pianos, Teppiche etc.,
auch übernehme ich Versteige-
rungen. 9849

A. Reinemer,
Auktionator, Albrechtstraße 46.

Gehts-
haare
werden mittels Elektrolyse dauernd
entfernt a. W. an d. G. Gens
empfehle meine Vibrationsmassage
mit Motorbetrieb. 0792

Frl. A. Gross,
Kirchgasse 21.
Sprechst. 2—6.

Hente Freitag,
den 19. April, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags
2 Uhr anfangend, versteigere ich aus einem Nachlasse
unter anderem mehr folgendes Mobiliar in dem Saale zu den

„Drei Kronen“,
Kirchgasse 23, dahier

mehrere Betten, eins- und zweithür. Kleiderschränke,
Vertikow, 1 Blüthgarnitur, einzelne Sopha, ovale,
runde u. viereckige Tische, Console, Kommoden, Pfeiler-
und Sophaspiegel, Koffhaarmatratzen, Stühle, Weich-
kommoden und Nachttische, Regulator, Blumentisch,
1 Küchenschrank, Anrichte, Kleider, Schuhe, Weißzeug,
Stoffe für Anzüge, 1 Opernplais, Delgemälde, Stahl-
stichbilder, Deckbetten, und Kissen, Glas, Porzellan,
Nipp, Cristofleischen, Haus- und Küchengeräthschaften
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

A. Reinemer,
Auktionator n. Tagator.
Albrechtstraße 46. 95

Rein Staub mehr!
Nur reine gesunde Luft!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt Staubfresser Sternolit.

Schützt Dielen und Parquet
fußböden vor dem Zusam-
mentrocknen und Reiben, ver-
mindert den Staub, erfrischt
den Schimmer, erhält
Sauberkeit und Gesundheit, er-
spart Arbeit, Zeit und
Geld!!

Probeflaschen zum Preise von Mt. 2.50 (incl. Korbflasche
welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.
Niederlage: Chr. Hebingen, Wiesbaden.
9 Electorenstraße 9. 3563

Wir haben der Firma Emil Melchior, Uhren und Goldwaaren, Wies-
baden, Kerkstr. 35, den „Alleinverkauf“ unserer renommierten optischen
Artikel für Wiesbaden übertragen und wird dieselbe stets gut assortiertes
Lager halten. Illustrierte Kataloge, ca. 300 Abbildungen meist natürlicher
Größe, liegen im Geschäftsfotel der Firma E. Melchior aus und stehen Inter-
essenten gratis zur Verfügung. Bei Bedarf von Brillen und Klemmern,
Theater- und Reisegläsern, Fernrohren, Barometern, Thermometern,
Kompassen, Schrittzählern, Souven. u. f. w. bitten wir beifällig, sich an die
Firma Emil Melchior zu wenden. Brillen und Klemmern nach ärztlicher
Verordnung in kürzester Zeit und peinlich genauer Ausführung. Re-
paraturen prompt, gut und billigt.
1/176 Optische Industrie-Anstalt
Gebr. Grabich, Leipzig u. Rathenow.
Alleinverkaufs-Niederla. in mehr denn 300 Städten.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Tyroler Bazian-
Brannweins so gestärkt, dass in den meisten
Fällen keine Brillen und Augengläser mehr ge-
braucht werden. 2 Glas 1.50.— Nur durch Backe
& Eklopy, Wiesbaden, Parfümerie u. Drogerie,
gegenüber dem Kochbrunnen. 0802

Gesangverein Neue Concordia.
Sonntag, den 21. April, Nachmittags 4 Uhr,
Ausflug
zum Burggraf, Waldstraße,
wozu wir unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörigen,
sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
73 Der Vorstand.

Variété Bürgersaal.
Emserstraße 40, Haltestelle der Electricchen Bahn.
Programm
vom 16. bis incl. 30. April 1901.
Frl. Mizzi Meerwald, Herr Ludwig Seiff,
Soubrette, Humorist.
Fräulein Little Pretty,
National-Tänzerin und jugendliche Soubrette (prolongiert).
Herr Kennert-Stange,
Stadttrumpeter (prolongiert).
Frl. Emilie Moser, Geschwister Scholz,
Soubrette, Charakter-Duetten.
Fredy Gulberg,
Universalartist (prolongiert).
Anfang an Wochentagen 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.
Sonn- und Feiertags Matinee bei freiem Eintritt. 50
Zu Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Zuschneide-Kursus.
Untericht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr
leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei
einer Aufmerksamkeit tadellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang
neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.
Bug-Kursus
zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privat-
gebrauch. 50 Stunden 15 Mt. Anmeldungen nimmt entgegen. 0684
Marie Wehrbein, Neugasse 11, I.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungs-
mittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die ver-
schiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach be-
währtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in
roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung.
Niemals fälsch! Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Zustufsteine
zu Fabrikpreisen. 7705
Näheres Leonorenstraße 8, 1.
Grube Ueberbedung billig zu
verkaufen Adlerstr. 33. 49
Ein einfach möbl. Zimmer zu
vermieten. 90
Näh. Bleichstr. 37, Gb., 3 St. 1.
Zehrmacher, f. Schneidererei gef.
Frau Debus, H. Burgstr. 5. 91

Tüchtige Böglerin
sucht Kunden außer dem Hause.
92 Adlerstraße 40. Part.

Tüchtige
Bauschreiner
(Bauarbeiter), sowie ein An-
schläger gesucht. 85
Frl. Buh, Bauschreineri.

Junger Mann Akademiker,
sucht auf sofort 1 bis 2 möbl.
Zimmer erst. mit Pension. Off.
mit Preisangabe sind u. H. H. 84
an die Exp. d. St. zu richten. 84

Ein tüchtiger Fuhrknecht ge-
sucht bei Frl. Blum Witw.,
Münzgerstraße, links. 87

Halbverdeckt, leicht und ele-
gant, 6-sigig.
Break, Reizwagen, Federrolle
zu verkaufen, Schachtstraße 5. 88

Ein jung. u. zuverläss. Dienst-
mädchen wird gesucht. 83
Adelheidstraße 65, part.

Schmiedemeister, 9, 2. Haus
vom Kaiser Friedrichstr., herr-
schaftliche mit allem Comfort der
Neuzeit ausgestattete 4- und 9-
Zimmerwohnungen zu vermieten
per 15. Mai. 86

Am 26. April wird ein ein-
faches, arbeitames, zuverlässiges
Mädchen
von auswärts, evang. Confession,
das in besserer Familie gedient, für
Küche und Haus zu zwei einzelnen
Leuten gef. Näh. i. d. Exp. d. St.
Ordentliches Dienstmäd-
chen gesucht. 76
Jahnstraße 42, 2.

Schmurrbart
erzeugt
Schweizer
Bart-
creme, ein-
ziges sicher-
wirkendes
Gelig, lan-
gendfach er-
probt, welches
täglich ein-
gebende
Dankbaren bezugen. Erfolg
garantirt. Dose mit Garantie-
schein 1 u. 2 Mt. p. Nach. Allein-
echt bei Carl Schürle, Ober-
hausen, Rht., 1. 3854

Accumulatoren,
neue und gebrauchte, billig zu ver-
kaufen. Empfehle mich zugleich zum
Laden und Reparieren von Accu-
mulatoren n. Emil Stöcker,
Sedanplatz 4. Tel. 2913. 9412

Kohlenäure-Imprägnie-
Apparat zur Herstellung von
Mineralwasser und Schaumwein zu
vert. Näh. i. d. Exp. d. St. 0779

Dr.
Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Backpulver 10,
15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den
besten Kolonialwaaren-
und Drogenhändlern je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Ceffer, Bielefeld.

Schneuertücher,
(beste Qualität)
Gandhäuser, Wichtiger,
Ständer, zusammen 40 St.
für 6.50 Mt., vert. franko pr. Nach-
nahme die 8833

Schneuertuch-Weberei
J. Krahl.
Kirchau in Sa.

Rein Staub mehr!
Nur reine gesunde Luft!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt Staubfresser Sternolit.

Schützt Dielen und Parquet
fußböden vor dem Zusam-
mentrocknen und Reiben, ver-
mindert den Staub, erfrischt
den Schimmer, erhält
Sauberkeit und Gesundheit, er-
spart Arbeit, Zeit und
Geld!!

Probeflaschen zum Preise von Mt. 2.50 (incl. Korbflasche
welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.
Niederlage: Chr. Hebingen, Wiesbaden.
9 Electorenstraße 9. 3563

Hente Freitag,
den 19. April, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags
2 Uhr anfangend, versteigere ich aus einem Nachlasse
unter anderem mehr folgendes Mobiliar in dem Saale zu den

„Drei Kronen“,
Kirchgasse 23, dahier

mehrere Betten, eins- und zweithür. Kleiderschränke,
Vertikow, 1 Blüthgarnitur, einzelne Sopha, ovale,
runde u. viereckige Tische, Console, Kommoden, Pfeiler-
und Sophaspiegel, Koffhaarmatratzen, Stühle, Weich-
kommoden und Nachttische, Regulator, Blumentisch,
1 Küchenschrank, Anrichte, Kleider, Schuhe, Weißzeug,
Stoffe für Anzüge, 1 Opernplais, Delgemälde, Stahl-
stichbilder, Deckbetten, und Kissen, Glas, Porzellan,
Nipp, Cristofleischen, Haus- und Küchengeräthschaften
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

A. Reinemer,
Auktionator n. Tagator.
Albrechtstraße 46. 95

Rein Staub mehr!
Nur reine gesunde Luft!



— **Um 35.000 Mark bestohlen** wurde vorgestern in Stettin ein Schiffskapitän, der sich zur Ruhe setzen wollte. Gestern Abend wurde der Dieb in Berlin ergriffen. Der alte Seefahrer trug sein ganzes Vermögen, 35.000 Mark, in Wertpapieren in einem schwarzen Kofferchen mit sich. In einem Stettiner Hotel mußte er seinen Schatz auf eine kurze Zeit verlassen. Als er auf sein Zimmer zurückkehrte, war der Koffer verschwunden. Der Bestohlene schlug Alarm, und die sofort angestellten Ermittlungen im Hotel ergaben, daß nur ein Mann, der unter dem Namen eines Handlungsreisenden Kurt Wendt dort gewohnt hatte, der Dieb sein konnte. Der Mann hatte gerade zehn Minuten vorher das Hotel mit dem Koffer verlassen, war aber nicht mehr aufzufinden. Nachdem die Polizei der Hauptpläne, auch von Berlin, Nachricht erhalten hatte, reiste der Kapitän in der Erwartung, daß der Dieb sich hierher gewandt haben werde, ebenfalls nach Berlin, um vielleicht der Kriminalpolizei noch einige Fingerzeige zu geben. Hier hat er sein Eigentum bereits zurückerhalten. Der Dieb hatte unter dem Namen Kurt Wartenstein in Stettin gleich ein anderes Hotel aufgesucht, um sich seine Beute etwas genauer anzusehen. Er nahm nur die Werth- und Ausweis-papiere mit, um nach Berlin abzuwandern. Hier bezog er ein Hotel in der Eichendorffstraße, wo er verhaftet wurde. Die Hälfte der Werth-papiere hatte er eingesteckt und davon 2000 Mark zu Geld gemacht und zum Theil verbraucht. Die andere Hälfte fand man im Hotel in der Eichendorffstraße, so daß der Kapitän ohne erheblichen Schaden davonkommt. Der Verbrecher, der den Diebstahl einräumte, wurde nach Moabit in Untersuchungshaft gebracht.

— **Ein Bergsturz im Kanton Wallis** ereignete sich im Thale der Dranse an der Route von Martigny nach dem großen Bernhard-Pass, unmittelbar bei dem Dorfe les Balnettes. Zwischen dem Dorf und dem Mont de Chemin windet sich in mächtigen Schlingen die Dranse durch und nimmt hier auch das Wasser der vielbesuchten wunderschönen Geonde Durand auf. Nicht an der Dorfseite nun löste sich in einer Höhe von etwa 400 Meter ein Theil der Bergwand los, stürzte, gerade in der Mittagsstunde mit fürchterlichem Getöse zur Tiefe und füllte das 10—12 Meter breite Flußbett des Bergwassers fast in seiner ganzen bisherigen Breite auf. Infolge dessen trat eine sofortige Wasserstaung der Dranse ein und nach wenigen Stunden lag im tiefen Thale zwischen den Dörfern Vallette und Bodernier ein weiter See, aus dem heute noch als Ueberreste die Reste blühender Bäume wehmüthig herausragen. Der See wird wohl längere Zeit bleiben, da die Dranse nunmehr ihren Weg über die abgestürzten Felsenmassen genommen hat.

— **Die galante Eisenbahn.** Die „Michigan Railroad-Company“ hat in der Nähe einer ihrer Bahnstationen ein bedeutendes Terrain erworben, das mit prächtigen Gewächshäusern angepflanzt ist. Zwei Angestellte der Bahn sollen dort Blumen verschiedener Art kultiviren und den reisenden Damen kleine Straußchen zum Geschenk machen. Wenn der Zug hält, soll ein junger Mann von Coupee zu Coupee gehen und auf den Schooß oder in die Hände jeder Dame (so heißt es in dem Edikt der Direktion) ein paar Blumen legen. Weiter kann man die Galanterie nicht treiben. Vielleicht nimmt sich der preussische Eisenbahnminister die „Michigan Railroad-Company“ zum Muster. Wenn z. B. Sonntags den in Wiesbaden ankommenden Damen frische Blumen auf den Schooß oder in die Hände gelegt würden, würden die Klagen über die drangvoll fürchterliche Enge in den Coupees bald verstummen, denn einem galanten Minister könnte man nicht lange gram sein. — Sollte diese amtliche Blumenüberreichung in unseren überfüllten Zügen zur Anwendung kommen, möchten wir der Bahnverwaltung rathen, zunächst das Blümlein „Geduld“ und bei Langsamfahren der Züge das „Jelänger, lieber“ überreichen zu lassen.

Der Auf als Belohnung für pünktliche Schüler. Eine Schullehrerin in der Nähe von St. Louis (Missouri) hat jüngst ein eigenartiges System zur Belohnung für pünktliche Schüler erdacht, ein System, das für die junge Dame ziemlich unangenehme Folgen... hätte haben können. Ur-

die Schulkinder zur Pünktlichkeit anzuführen, versprach die hübsche, lebenslustige Lehrerin dem Schüler oder der Schülerin, die morgens zuerst in der Schule sein würden, einen Kuss von rosigem Lippen. Die Schule wird von „älteren“ Knaben und Mädchen besucht. Während aber die Mädchen das freundliche Anerbieten der Lehrerin ziemlich kühl annehmen, waren die älteren Knaben urplötzlich Feuer und Flamme für die Schule. Am nächsten Morgen standen zwei sechzehnjährige Knaben schon zwei Stunden, bevor der Unterricht begann, an der Schulkür und warteten geduldig, bis die liebreizende Lehrerin erschien. Als sie endlich kam, entspann sich zwischen den beiden „Jünglingen“ ein Kampf um den Pünktlichkeitspreis. Die Lehrerin machte dem Streit ein Ende, indem sie gütig allen Beiden die Lippen zum Kusse bot. Ehenen dieser Art wiederholten sich von nun ab jeden Morgen, nur beteiligten sich von jetzt an sämtliche Knaben, die älter als 12 Jahre waren, an den „Lippenküssen“ um den Mund der Lehrerin. Die beiden sechzehnjährigen waren aber nicht aus dem Felde zu schlagen, da sie gewöhnlich schon bei Tagesanbruch vor der Schulkür Posten standen. Das erbitterte schließlich die „jüngere Generation“ derart, daß sie den Pünktlichkeitspreis der Lehrerin dreisigmal und den Eltern Mittheilung von dem neuen pädagogischen System machte. Es entspann sich darob im Lande eine gewaltige Aufregung, denn die gänzlich unmodernen Eltern waren der Ansicht, daß sich die Preisküßerei weder mit den Lehren Gröbels, noch mit denen Pestalozzi in Einklang bringen lasse. Der Schuldirektor des Bezirks ertheilte die Lehrerin eine scharfe Rüge vor versammelter Schule und zwang sie zunächst, die Kusspreise abzuschaffen. Wenn jedoch die Eltern der geküßten und nicht geküßten Knaben von einem Strafantrag absehen, will er diesmal noch ein Auge zudrücken und die dienstfertige Lehrerin behalten.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

„Moderne Kindererziehung.“

Von allen Seiten wird über den Niedergang der Sitten geklagt, über Kindererziehung und Volksbildung und was weiß ich sonst noch alles debattirt und das Eine Einzige was wirklich von Nothen wäre: das wird reinweg vergessen. Dieses Eine aber ist die Behandlung des Kindes von klein auf durch die Eltern und später durch — die Polizei.

Ich will den verehrlichen Leser einladen, mit auf einem einzigen Gang durch die hiesige Stadt zu folgen und ihn aufmerksam machen, was ich dabei gesehen und gehört, ohne Uebertreibung und Schwarzfärberei, nur wie ich es selbst erlebt; das wird ja wohl genügen.

Ich gehe die Wilhelmstraße beim Kaiser-Friedrich-Denkmal herunter. Ein Kinderfräulein mit ihren zwei Vliegebohlen schlingert nachlässig vor mir her. Der kleine Knabe ist höchstens vier Jahre alt, sein reizendes Schwesterchen im weißen, seidenen Hütchen mit Schwanpelzbesatz circa 3 Jahre. Und der Kleine bittet mit zuckender Lippe: „Ich will ja gut sein! Ich will ja brav sein, Fräulein Babette!“ Aber das Fräulein stößt ihn kalt von sich: „Ruh mich in Ruhe!“ Der arme Junge aber läßt sie nicht: „Ich will ja lieb sein! Ich will ja lieb sein!“ und er wiederholt seine Bitte wohl zwanzig Mal mit der treuerzigen Zudringlichkeit des Kindes, das noch nicht begreifen kann, daß ihm, daß überhaupt ein Unrecht geschehen könne. Wie aber das Fräulein noch einmal widerholt: „Meine Ruh! Ich habe!“ beginnt auch das Schwesterchen für das Brüdchen einzustehen: „Er will ja lieb sein, Fräulein Babette. Er will ja gut sein!“ Aber das Fräulein hat kein Herz für die Kinder, kalt wie ein Golyk schreitet sie zwischen ihnen hin. Da geh' ich ihr vor, wende mich um und sehe ihr fest in's Gesicht. Sie bemerkt es auch, aber der Ausdruck ihrer Augen verräth mir, daß sie mich gar nicht begreift.

Da geh' ich weiter, was gehen mich schließlich fremde Verhältnisse an? Würde ich Frä. Babette überlegen, wie es ihr nach meiner innersten Ueberzeugung zukommt, so würde sie mich wegen Realinjurie belangen.

Nun, ich gehe also weiter und komme gegen 11 1/2 Uhr Mittags in die Nicolassstraße. Da stehen zwei 10—12jährige Schuljungen in der schamlosten Stellung und Verdringung mitten zwischen Trottoir und Fahrweg, sich überdies mit lahemend Mund jeder vorübergehenden Dame wendend. Im selben Moment kommt ein Schuhmann, eine wahre Hünengestalt mit rothblonden Vollbart und ich freue mich schon, daß der Unfug ein schnelles Ende erreichen wird. Aber der Mann der Ordnung geht vorüber, die Buben lachen, gehen sechs Schritte weiter und leisten sich weitere Gemeinheiten. Ich bleibe vor dem Schuhmann stehen und schau ihn und die Buben bezeichnend an, aber auch er, obwohl er es sieht, scheint mich nicht zu verstehen.

Wenn das am hellen Mittag in einer Badestadt vorkommen kann, denn wundere sich Niemand, daß unsere Generation verderbt und unsere Sitten corumpirt sind. Erst geben die Eltern die Kinder aus den Händen, bis das Herz derselben gewaltig getödtet ist, dann lassen sie sie solche Anblicke genießen, bis auch das Schamgefühl verschwindet, zuletzt

wird es so werden, daß ein anständiger Mensch überhaupt nicht mehr auf der Straße gehen kann. Und an diesen Zuständen sind Eltern und Polizei zu gleichen Theilen schuld. Da läßt man Censur an allen möglichen und unmöglichen lächerlichen Dingen und cultivirt nebensu systematisch die Schamlosigkeit.

Wissen Sie, was mein Gedanke auf dem Heimweg war? Ich dankte meinem Schicksal, daß ich keine unerzogenen Kinder mehr hatte.

E. Belahofen.

Geschäftliches.

Ein Wort über das Färben und Hemische Reinigen. Der Beginn einer anderen Jahreszeit bringt der Hausfrau eine solche Fülle von Arbeit wie der des Frühlings. Neben dem obligaten Hausputz, wobei das Gardinenwaschen eine Hauptrolle spielt, sind es besonders die Toiletteorgane. Große Anforderungen werden an die Kasse des Hausherrn gestellt. Die Frühlingssonne lacht so freundlich und zeigt unerbittlich die Flecken und Schäden, die man in den trüben Herbst- und Wintertagen übersehen oder die der Winter durch das Heizen oder auch durch seine Gesellschaften verursacht hat. Neuanschaffungen erscheinen unvermeidlich. Und doch läßt sich manches vorhandene wieder wie neu herstellen, wenn man den richtigen Weg einschlägt und geringe Kosten nicht scheut. Verblühtene Polstermöbel, Portieren und Gardinen lassen sich auffärben, solche von Peluche oder Sammt, die schadhafte gedrückte Stellen aufweisen, gewinnen durch Pressen ein vollständig neues und anderes Aussehen. Statt der Walfrau oder dem Dienstmädchen die weißen oder creme Gardinen, die feinen modernen Stores- und Spachtel-Rouleaux, die zarten Bettdecken, die Tischläufer und gestickten Decken zu überlassen, sollte man dieselben besser einer mit den geeigneten Einrichtungen versehenen Anstalt übergeben, wo denselben die schonenste fachmännische Behandlung zu Theil wird, und auch vorhandene Schäden möglichst unsichtbar ausgebessert werden. Die Kosten machen sich reichlich durch die Freude am verlängerten Besitz bezahlt. Man hört wohl öfter sagen, daß die Stoffe jetzt so billig, daß man lieber ein Kleidungsstück durch ein neues ersetzt, statt es färben oder reinigen zu lassen. Das ist ein Irrthum: gute Stoffe sind immer theurer und den Faktor der Anfertigung, der oft sehr bedeutend, sollte man nicht außer Betracht lassen. Die meisten Garderobestücke, besonders für Herren, lassen sich ungerechnet färben. Die so beliebten und modernen seidenen Blousen, welche durch die Färblichkeiten des Winters gelitten, werden, hemisch gereinigt, wie neu, und ergeben mit einem einfachen Rock eine elegante Frühlings- und Sommertoilette. Besonders die hellen Kleiderchen, Mäntelchen und Hütchen unserer Kleinen und Kleinsten, die ziemlich kostspielig aber doch so reizend sind, gehen frisch und duftig aus der hemischen Wäsche hervor, während man sie selbst durch die gewöhnliche Prozedur meist verdirbt oder unansehnlich macht. Und wenn die Herren oder die Hausfrau für dieselben die hellen Schlippe, Handschuhe, Westen und Beinkleider oder die Sommerüberzieher oder Uniformstücke Revue passieren lassen, wird sich mancher Gegenstand finden, der der Reinigung bedarf um wieder in strahlender Helle zu erscheinen. Auch das wollene Unterzeug, welches durch die übliche Wäsche mit Wasser und Seife, selbst bei noch so vorsichtiger Behandlung gewöhnlich immer mehr einschrumpft, behält durch das hemische Verfärbn seine ursprüngliche Weite, Länge und Größenverhältnisse. Als sparame Hausfrau habe ich selbst verschiedene Versuche nach angepriesenen Rezepten im Färben und Waschen angestellt — leider mit negativem Erfolg. Ein hellblaues Kinderkleid, das ich dunkelblau färben wollte, ging aus der Farbe mit allerlei blauroten Stellen hervor, sodaß ich es schließlich in der Färberei dunkelgrün färben ließ. Einen Herrenrock machte ich durch eigene Wäsche unbrauchbar; er lief ein, kam ganz aus der Façon und trocknete, wahrscheinlich durch das dunkle Futter, ganz streifig. Seit diesen trüben Erfahrungen gebe ich Alles, was ich zu färben, auf neu oder hemisch zu waschen habe, der Anstalt von Geb. Röber, die ja an vielen Plätzen Süd- und Mitteldeutschlands durch eigene Wäden oder Annahmestellen vertreten ist. Ich bin mit deren Bedienung, sowohl was Leistungsfähigkeit als schnelle Beforgung und den Preis betrifft in jeder Beziehung sehr zufrieden und kann sie den lieben Leserinnen unseres Blattes zeitgemäß aufs Beste empfehlen.

Johanna Klein.

Waldhäuschen.

Als schöner Aussichtspunkt zu empfehlen.

Käufe und Verkäufe

Gut erhaltener
Zweispänner-Wagen
zu verkaufen. 0878
Röderstr. 27, 1.

Brennabor = Herrenrad,
noch wenig gebraucht, preis-
werth zu verkaufen Schwalbacher-
straße 19, Baden. 0737

Kartinen und Sandfänge
werden auf Bestellung entworfen.
August Ott senior,
0798
Viebrucherstr. 19.

Rasirmesser
zum Selbstschärfen von 2 Mk. 1.50
an bei
Ph. Krämer,
Waldgasse 9.

Abbruch Kirchgasse 38
sind zu verkaufen: 0589
Bauholz, Brennholz,
Aggobden u. alte Backsteine
Gora, Koller u. Weidenz, verl.
Röderstr. 36, Wierichgasse 445

2 vollst. Betten, 1 nuss. pol. Con-
sole, einige Stühle u. Tisch find bill.
zu verk. Waldramstr. 8, 1. 078

1 elegantes ovales Schild mit
Eisenrahmen und 2 Glasplatten.
1 Thele (2 m 92 cm lang, 71 cm
breit), 1 gutgearb. Erker-Küchle,
Größe 2—3 m lang, zu verkaufen.
0666 **Crancenkraße 25** part.

Fahrrad, neu, gute Marke
billig zu ver-
kaufen bei **Schäfer,** Adler-
straße 16, Vorderb. 1. St. 9367

zu verkaufen
0175 **Al. Schwalbacherstr. 8.**

4 verkehrsbene gezeichnete
Ziehfarren
zu verk. **Stelungasse 18.** 9061

Zwei goldene Herren-Uhren
und eine schwere goldene Herren-
Kette billig zu verk. **Alb. Schwal-**
bacherstr. 7, Eisenladen. 0311

Wiesbergstr. 11 bei **V. Steiger**
werden Herren-Kleider angefertigt,
verändert, gereinigt u. sch. bel. 60
Gut erhaltene Herren- u. Damen-
kleider, Nicolassstraße 1, 1. Rade,
Händler verbeden. 61

Zu verk. Doppelzimmer, 48 zwei
Theben, 1 Wandreal m. Thüren u.
80 Schubladen, 2 do. ohne Schubl.,
Schaukasten u. versch. And. 0982

Harzer Kanarien, 1. Vogl-
röder, Heden, Käfige, Vogl-
kästen billig zu haben.
Wismar-Ring 40, 3.

kleiner transp. Herd, sowie zwei
Oefen billig zu verk.
Helenenstraße 14, 1. Tr.

Damen-Rad,
neu, unter d. Fabrikpreis durch zu-
fällige Gelegenheit zu verkaufen.
50 Karlstraße 40, 1. l.

Junger niedriger **Spighund**
(Häde) zu verkaufen **Mühlstr. 21,**
3 links. 84

Deutscher Haushab,
26. Jahrg., für 24. 3.50 zu verk.
Zu verk. 1. d. Exped. d. Gen.-Anz. 71

Schirme werden überzogen, repar.
und neue angefertigt.
Georg Fischer, Steing. 25, Hesp. 66

Doppelzimmer, 48 zu verk.
groß, 4thür. Kuchenschrank, wie neu,
2 Theben, 1 gr. Wandreal m. 85
Schublad., Kuchensch. 0720

Ein fast neuer **Wackofen** zu
verkaufen.
Zu erkragen in der Tr.

Fahrrad zu preisw. zu verk.
Alb. Schwalbacherstr. 24, Hdb. 0993

Herren-Anzüge werden ge-
woll angefertigt. Spezial für Kun-
den, die Stoff selbst stellen.
B. Jochum, fröh. Aufschneider,
1307 Häringgasse 17.

Schneiden von Stämmen
mittels
Horizontalgattersäge
empfehl. sich 7299

Messerpummaschinen
reparirt schnell und billig
Ph. Krämer,
Waldgasse 9.

Wissborte und saurer Mist
wird pro Korren geliefert. 0
Bau. Albrechtstr. 41.

Umzüge per Federrolle werden
billigst besorgt. 9065
Emserstraße 39.
Peter Berend.

Junger Dachshund (sassenrein)
preiswerth zu verkaufen.
9911 **Waldstr. 18, Hdb. Part**

Eine **Bettstelle** mit Strohlad
und Matratze billig zu verkaufen
Schwalbacherstr. 19, B. Part. 0993

Hausier Mist laienweise zu 6.
Stelungasse 36. 30

Ein guter **Dandlkarren** mit
Federn billig zu verkaufen
24 **Lehrstraße 12.**

Eine **Scheibenschleife** zu ver-
kaufen. 0845
Waldramstraße 37, Part.

Sauerkraut
selbst eingemacht a 1/2 8 Pf.
M. Nonnenmacher,
Helenenstraße 16.

Maßschäfte feinst. Ausführung,
billigst **Hausbrunnstraße 3,**
Vorderb. 2. St., rechts. 28

Ein neues **Gras,** 6-hüg., 2
neue **Federrollen,** eine **Statue**
zu verkaufen
10 **Herrnstraße 5.**

Güte werden schön u. billig nach
der neuesten Mode angefertigt
9902 **Waldramstr. 25, 1. r.**

Frühkartoffeln, gelbe, beste
Sorte, billigst z. d. **Waldgasse 20, 2**

Frühkartoffeln
zu haben bei 0909
A. Momberger,
Morichstraße 7.

Ein i. g. B. befindl. **Cylinder-**
maschine, 1 **Fahnenstüb z. g. 1 Bett,**
Kleiderständer, 1 **Pult m. Wäsche-**
schrank u. 1 **Bettstelle** **Waldgasse**
47, Hdb. 1. St. 47

Kindertwagen billig zu ver-
kaufen **Stelungasse 18, Hdb. 3.** 16

Zweihüfiges **Kameelstaschen-**
sofha, neu, bill. zu verk. 81
Kranenstr. 23, Hdb. 1. St. l.

Ein schönes **Küchen** nur in
gute Familie abzugeben. **Waldgasse**
im **Berlin.** 77

Zwei schöne
Muschelbetten
müß. polirt mit Sprungrahmen,
Waldramstraße, **Dröbbit** und zwei
Rissen, a 125, sofort zu verk.
9848 **Albrechtstr. 46, B. p.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, in allem Comfort ausgest. **Privat-Hotel** m. 37 Zimmern und Zubehör, Eckhaus, auch für jedes andere Geschäft paß, in direkter Kuranlage in sehr frequenter Kurstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Begen Sterbefall ist in Elzville ein noch neues massives **Wohnhaus** mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, nebst einer Frontgasse-Wohnung, Wein Keller u. Zubehör, sowie ein gr. mit den edelsten Obstsorten angelegter Garten, welcher ev., da an ausgebauter Straße liegend, zu 2 Bauplätzen zu verwerthen ist für 32,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein neues, mit allem Comfort ausgest. **Stagenhaus**, alles vermietet, im Preise von 190,000 Mk. und einem Kleinüberfluß von 2700 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein noch neues **Haus**, weßl. Stadtheil, jetzt hptl. rent. m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorhandenen Bauplänen für 88,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein **Eckhaus**, 2-Flügel, vortügl. Lage, zum Umbauen geeignet, für 72,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Verschiedene **Villen**, Einf. u. Ballunhöfe, im Preise von 52, 55, 65, 80, 92, 95 und 142,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein schönes, für Pension geeignetes **Stagenhaus** in der Nähe des Kochs, mit 16 Zim., für 66,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Eine **Villa**, Frankfurtstr., worin seit Jahren eine sehr gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Zim., Flächeng. für 125,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Eine **Villa**, worin gute Pension betrieben wird, im Kerkhof, für 100,000 Mk.; zwei **Dorfschafts-Villen** m. daneben liegendem Bauplatz, Dambachthal, zusammen für 120,000 Mk., sowie eine Anzahl **Pensions- u. Dorfschafts-Villen** in den verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein **Haus**, Philippbergstr., ist auf ein größeres rentables Stagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl rentabler **Stagenhäuser**, süd- u. weßl. Stadtheil, mit u. ohne Verk. u. Zaden, im Preise von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 145 und 155,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Durch die Immobilien-Agentur

A. L. Fink,

Niehlstraße 21, zu verkaufen:

Sehr gute bessere **Gastwirtschaft**, Saal, Garten, in Diebrich, **Baungrut**, 54 Morgen, prima Vändereien, schöne Hofstätte, alleinliegend, 5 Morgen Garten, fließendes Wasser, guter Ort (Kar).

Gasthaus „Schöne Aussicht“ in Diebrich mit 13 1/2 Morg. Weinberg, 40 Morg. Ackerland, 6 Morg. Wiesen, schöne, vielbesuchte Lokalitäten.

Schönes neues **Landhaus** am fl. Wasser, 3 1/2 Morgen Obstd. garten, in Diebrich (Klein).

Sehr gute **Mengerei**, wegen Sterbefall, in Diebrich. Eine in flotten Betrieb stehende **Mühle** mit 18 Morgen Vändereien in Schlangenbad, wegen Sterbefall.

Mühle, am Bahnhof Schmalbach, für 5000 Mark, fl. Landhaus mit 10 Morgen Garten in Hochheim, schönes Landhaus mit Obstd. garten in Niederwallut, mehr Gärtnereien, gute Geschäfte, hier, auch auswärts, sowie Villen, Hotels, Häuser und Gärten in allen Preislagen, hier, am Rhein u.

Besuch ist vorher anzumelden, da viel auswärts.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900

ist das **garantirt beste**
Metall-Putzmittel
der Gegenwart

und viel besser als Putz-
pomade!

Jeder Versuch führt zu
dauernder Benutzung.

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft Leipzig.

Nur Licht mit Schutzmarke:
Rother Streifen mit Globus.

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Vagers

Schuhwaaren aller Art,
sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen
u. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider,
Ecke Michelsberg und Hochstraße.

Patente
Gebrauchs-Muster-Schutz,
erwirkt Warenzeichen etc.

Ernst Franke,
Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16



Trilby.

Mann & Stumpe's

Verlängerungsborde „Trilby“
zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich. Jede Hauptfarbe lieferbar. **Mann & Stumpe's** neue vollkommenste Mohairborde „Königin“ (nur Echt mit Stempel „Mann & Stumpe“) entzückt alle Damen, ebenso die neue Kragen-Einlage „Porös“.

Vorräthig bei:

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 46.

3701

Damen!

Schutz und Reinlichkeit des Kleidersaumes wird allein in vollkommener Weise garantirt durch **Mann & Stumpe's** Mohairborde „Original“ oder **Mann & Stumpe's** „Königin“ und **Mann & Stumpe's** Doppelborde „Trilby“.

dieselben sind nur Echt mit Stempel der einzigen Erfinder der Mohairborde „Mann & Stumpe“ auf Waare, Deckel oder Cartons. Die vielen schlechten Nachahmungen werden wegen grösseren Nutzens als ebenbürtig angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf.

Unterzeichnete erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Side. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fahrwerke franco abgeholt und zugestellt. Necke und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestrichelt werden kann, ergebenst aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gattersäge

für weiche Hölzer pro Quad. Meter 50 Pf.

hart 70

Befellungen erbitten gefl. durch Postkarte oder Telefon Nr. 854

Hochachtung!

A. Grimm,

6800

Dothheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

Wegen Geschäfts-Verlegung

stelle ich mein grosses Lager von

Tapeten, Linoleum
etc.

zum Ausverkauf.

Julius Bernstein

6 Marktstrasse 6.

Günstige Gelegenheit für
Hausbesitzer u. Bauherren.

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Verdingungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12
Taxator und Auctionator.

Billigster und sparsamster Küchenbrand
sind

Braunkohlen.

Auch zum Anhalten des Feuers vorzüglich geeignet. Stets vorrätig in guter trockener Waare zu Mk. 1.10 per Centner, in Fuhren billiger, bei

Aug. Külpp,
Kohlen- u. Holzhandlung.

Comptoir:
Hellmundstraße 33, verlässtet Nicolstraße. 867. 0212

Junge Schnittbohnen,

per 2-Pfund-Dose von 38 Pfennig an,

Erbsen

per 2-Pfund-Dose von 60 Pfennig an,

Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Zahnschmerz

holier Bäume bricht (ausw.)

Kropf's Zahnpasta (20% Car-

borat) zu 50 Pf. Rinn-

aber nur Kropf's Zahnpasta. Wer Ihnen etwas anderes dafür

verkaufen will, hat es bei Kropf's wegen. Kropf's ist sicher!

Verhältlich in allen Drogerien. 505 8 20

Freudige Ernte

erzielt jeder Landwirth und Gartenliebhaber, der seine

Klee- und Gartenjamen
Altstadt-Consum, Wegergasse 31,
kauft. 9913

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
M. Singer, Sächsisches Waarenlager.
5. Michelsberg und Eidenbergengasse 2.

Heute und Morgen

Großer Fisch-Verkauf

24 Wellstrasse 24.

Neu eröffnet:

44 Moritzstraße 44,

nahe der Albrechtstraße.

Großer Umsatz!

Billigste Preise.

Fischconsum
W. Frickel.



Von täglicher frischer Zufuhr

empfehle:

Feinsten Schellfisch, Cablian,
Seehaht, Tafelzander,
Flusshecht, Rothzungen (Vimandes,
Halbhecht), Schollen, Steinbutt
(Turbot), Rst. rothfl. Salm,
Barsche, Weißfische, Auerhahn u.

Täglich frisch gebackene

Fische.

Alle Fischconserven.

Räucherwaaren u. Marinaden.

Münchberger Ochsenmaulsalat. 3549

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreisen.

Beste Bezugsquelle!

Prompter Versand!

Hotel u. Restaurant

Grüner Wald.

Table d'hôte um 1 Uhr & 2.— Mark.

Im Abonnement 1.80 Mark.

Diners von 1.50 Mark an.

Restauration à la carte.

Reine, vorzügliche Weine.

0688

Hochachtungsvoll

Heinrich Oren.

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36.

empfehlen sich unter Zusage von vorzüglichster Ausführung

bei vorkommendem Bedarf. 7201

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50,

Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück

Cabinet Mk. 5.—. 3 Proben von jeder Aufnahme. 23

Confrmanden Preisermässigung.



Emaill-Schilder-Fabrik

von **M. Rossi,**

Mauergasse 12. Metzgergasse 3

9963

0506

Billige Tapeten!

25% unter dem jetzigen Verkaufs-

preis werden die zu dem Konkurse

Grosheim & Wagner, Kirchgasse

Nr. 11, hier gehörigen Tapeten etc. aus-

verkauft. Der Concursverwalter.

Dr. K. Kampmann

Kgl. Kreisratharzt
WIESBADEN.

Adelheidstrasse 37 L. Sprechstunden: 7—9 Vorm.
Telefon 369. 2—3 Nachm.